

1 op ee bléck

3 editorial

Die Geister, die ich rief, werd ich nun nicht los!

5 pedagogie

Beweisen können wir gar nichts

Screen-Life Balance

10 d'liewen um fieldgen

Diplomiwwerreechung 2024

Fête du Mérite 2024

Kënschtlech Intelligenz an der Schoul

D'Amicale des Anciennes Elèves

Voyage pédagogique en Pologne

Auf der anderen Seite der Pforte

Auf den Spuren des christlichen Triers

Teambuilding op der 7^e

Scienceens Lab - De Labo fir Jonker

Science Mobil

Dérivéeën an Integralen

International Certification of Digital Literacy

epFit

44 fieldgen for future

De Fieldgen kritt e weidert Joer de Label 2 um

Sustainable Entrepreneurial School Day

Dag vum Bam

Wéi aus engem groe Bannenhaff e liewegen,

grénge Gaart entstanen ass

Zukunft vun der Landwirtschaft

iwwer gott an d'welt 50

Be a Hero

D'Visite vum Poopst Franziskus I.

zu Lëtzebuerg

bei kaffi a kuch 54

Interview mam Catherine Hollerich

internat 57

Internat Fieldgen meets APEMH

Centre Nossbiere

aus dem CDI 58

Les coups de coeur du CDI

scho gewosst 61

Frauen, die Geschichte schrieben

photo-revue 62

zu gudder läscht 68



Save the dates

Avril 2025

30

16h00 - 19h30

**Porte ouverte
1**

Mai 2025

3

9h00 - 12h30

**Porte ouverte
2**



„Die Geister, die ich rief, werd ich nun nicht los!“ (J.W.v. Goethe)



Christiane Genewo
Deutschlehrerin

Wer kennt sie nicht, die berühmte Ballade „Der Zauberlehrling“ von Johann Wolfgang von Goethe? Ein junger Zauberlehrling, der sich voll Übermut und Neugier die Zauberkunst seines Meisters aneignet, beschwört die Geister - und verliert schließlich die Kontrolle. Zuerst jedoch spricht er voller Selbstbewusstsein die magischen Worte:

**„Hat der alte Hexenmeister
Sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen seine Geister
Auch nach meinem Willen leben.
Seine Wort und Werke
Merkt ich und den Brauch,
Und mit Geistesstärke
Tu ich Wunder auch.“**

Doch dann das Unheil: Der Lehrling hat den Zauberspruch, der alles stoppen könnte, vergessen. Die Situation gerät aus dem Lot. Die flehentliche Bitte an höhere Mächte bleibt unerhört:

**„Helft mir, ach! Ihr
hohen Mächte!“**

Dieses Gefühl der Hilflosigkeit teilen viele Lehrerinnen und Lehrer in der heutigen Zeit. Vor ihnen sitzt eine Generation von SchülerInnen, die förmlich mit ihren *Smartphones* verwachsen scheint, als würden diese leuchtenden Kästchen ihnen die ganze Unterhaltungswelt enthüllen. Willkommen in der modernen Schule! Ein Ort, der einst dem Wissenserwerb und der zwischenmenschlichen Kommunikation diente, hat sich in eine *Handy-Lounge* verwandelt. Die Reak-

tion darauf: Unser Bildungsministerium hat beschlossen, bis spätestens Ostern 2025 in Grundschulen ein striktes Handyverbot einzuführen. In den Gymnasien soll zumindest während des Unterrichts eine klare Trennung von Schülern und *Smartphones* erfolgen. Doch ob diese Maßnahmen die gewünschte Wirkung zeigen, bleibt fraglich.

Wie der Zauberlehrling, der dem Besen befiehlt, Wasser zu holen, nur um später festzustellen, dass er ihn nicht mehr stoppen kann, so wurden auch die *Smartphones* ursprünglich als nützliche Helfer in den Schulalltag integriert. Schnell jedoch wurde klar, dass diese Helfer zu Geistern geworden sind, die sich nur schwer bändigen lassen. Was einst zur Unterstützung gedacht war, hat sich in eine ständige Ablenkung verwandelt. Statt Wissen zu vermitteln, konkurriert der Unterricht nun mit sozialen Netzwerken, *TikTok*-Videos und endlosen *Chat*-Nachrichten. Und wie der überforderte Lehrling, stehen die Lehrkräfte vor der Frage: Wie bekommt man das alles wieder in den Griff?

Das Bildungsministerium hat reagiert und im Herbst seine Kampagne zur „*Screen-Life-Balance*“ gestartet. Das Ziel: einen bewussteren Umgang mit digitalen Medien zu fördern. Doch Kritiker fragen sich: Reicht ein einfaches Verbot wirklich aus, um die Flut der digitalen Ablenkungen zu stoppen? Schließlich sind SchülerInnen äußerst einfallsreich, wenn es darum geht, die Regeln zu umgehen.

Das Handyverbot stellt die Schulen und das Ministerium vor eine gewaltige Herausforderung. Wie verbannt man etwas, das man einst selbst eingeführt hat? Schüler geben alte Handys ab, während das eigentliche Gerät unbemerkt weiter unter der Schulbank aktiv ist. So wird der nächste *TikTok*-Trend verfolgt oder der neueste *Snapchat* noch während des Unterrichts beantwortet.





Manche Eltern unterstützen das Verbot nicht einmal, denn sie wollen ihre Kinder jederzeit erreichen können, als wären diese auf einer gefährlichen Expedition statt im Biologieunterricht.

Die Digitalisierung ist wie ein mächtiger Zauber, der sich nicht so einfach rückgängig machen lässt. Wie die Besen in Goethes Ballade kehren die *Smartphones* immer wieder zurück - oft in noch größerer Zahl oder in Form von *Tablets*, die im Unterricht erlaubt sind. So wird der Bildschirm zur ständigen Begleitung.

Doch Handys und *Tablets* komplett aus der Schule zu verbannen, wäre weder sinnvoll noch realistisch. Vielmehr stellt sich die Frage, wie sich der richtige Mittelweg zwischen digitaler Bildung und übermäßigem Konsum finden lässt. Vielleicht liegt die Lösung darin, die Technologie sinnvoll zu nutzen, anstatt sie zu verteufeln. Ein Unterricht, der *Smartphones* als Werkzeuge begreift, könnte nicht nur faszinierend für die SchülerInnen sein, sondern ihnen auch helfen, einen gesunden Umgang mit den Geräten zu lernen - eine Fähigkeit, die weit über die Schule hinaus von Bedeutung ist.

Diese Herangehensweise erfordert jedoch Fingerspitzengefühl und - wie beim Zauberlehrling - eine Prise Magie. Denn wir wissen nur zu gut, wie gefährlich es sein kann, wenn man die Geister, die man ruft, nicht vollständig beherrscht. Werden wir die *Smartphones* jemals aus dem Schulalltag verbannen können? Wahrscheinlich nicht. Die Geister, die wir einst riefen, lassen sich vielleicht zeitweise bändigen, aber sie werden bleiben.

Bis dahin bleibt den Lehrkräften nur die Hoffnung, dass entweder der Akku der Handys - im besten Fall aber nicht der der Lehrer - irgendwann leer ist. Und vielleicht hilft irgendwann doch nur noch der Ruf nach dem „alten Meis(ch)ter“:

**„In die Ecke, Besen! Besen!
Seid's gewesen.
Denn als Geister
Ruft euch nur, zu diesem Zwecke
Erst hervor der alte Meister.“**

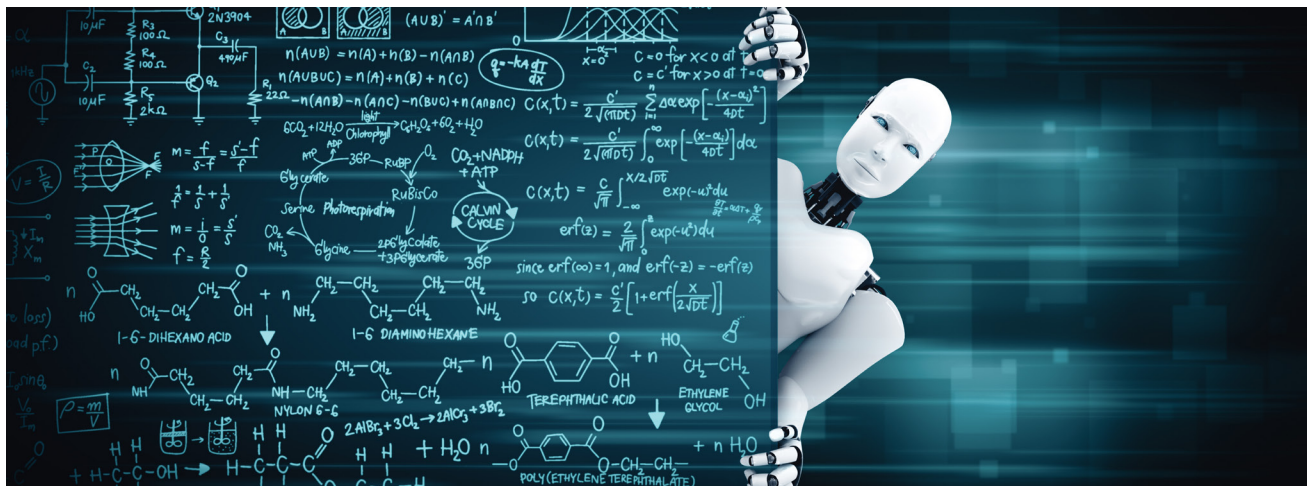


Beweisen können wir gar nichts

Frankfurter Allgemeine Zeitung
vom 11.10.2024

Studenten setzen Künstliche Intelligenz immer raffinierter ein.
Gehören Aufsätze und Abschlussarbeiten unter Generalverdacht?
Über das Für und Wider neuer Technologien.

Deike Uhtenwoldt



Es ist ein Einleitungssatz mit Folgen: *Certainly, here is a possible introduction for your topic* beginnt ein Artikel über Lithium-Metall-Batterien (LMB) im Fachmagazin *Surfaces and Interfaces*. Fünf chinesische Materialwissenschaftler haben ihn verfasst und offenbar vergessen, erstens offenzulegen, dass sie dabei ein generatives Sprachmodell zur Hilfe genommen haben, und zweitens noch einmal gegenzulesen. Sonst hätte auffallen müssen, dass diese Wortschleife - *Sicherlich, hier ist eine mögliche Einleitung für Ihr Thema* - nicht nur überflüssig, sondern auch entlarvend ist. Genau so starten *Chatbots* in der Regel ihre Textvorschläge. Und so dauert es nicht lange, bis der Link zum Artikel geteilt, der zitierte Satz hervorgehoben wird - und für Aufregung sorgt. Der Sinn wissenschaftlichen Publizierens sei völlig verloren gegangen, empört sich ein promovierter Akademiker auf der *Plattform X*.

Über Sinn und Wert wissenschaftlichen Schreibens ist die Diskussion an den Hochschulen längst entbrannt. Mit der rasanten Verbreitung

von *Chatbots* sind auch Abschlussarbeiten in den Blick geraten - und Dozenten und Dozentinnen wollen wissen, wie sie die Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) nachweisen können. „Beweisen können wir gar nichts. Wir können nur einen Verdacht haben, dass eine Person die Arbeit nicht allein geschrieben hat“, sagt die Wirtschaftsinformatikerin Doris Weißels.

Noch vor der kostenlosen Veröffentlichung von *ChatGPT* hat die Professorin der Fachhochschule Kiel ein Kompetenzzentrum zum Schreiben mit KI gegründet. Seitdem verfolgt sie, wie immer neue Prüfungssoftware - sogenannte KI-Detektoren - auf den Markt geworfen wird. Und trotzdem scheitern diese meistens an der Frage, ob ein Text von einem Menschen oder einer Software verfasst wurde. „Diese KI-Detektoren arbeiten allesamt nicht zuverlässig“, sagt Weißels.

Das Problem: Es gibt zu viele *Chatbots* in immer neuen und verbesserten Versionen. Nahezu täglich kommen neue hinzu und werfen auf ein und dieselbe Anfrage unterschiedliche Ergebnisse

aus. „Es sind keine Plagiate, sondern nach statistischer Plausibilität und einem gewissen Maß an Zufälligkeit generierte Unikate“, sagt Weißels - und plädiert dafür, die KI-Detektoren überflüssig zu machen. „Studierende sollten motiviert werden, die verfügbaren Tools aktiv zu nutzen“, empfiehlt sie. Wie clever das geschehe, sei dann Teil der Bewertung, die in die Abschlussnote fließe.

Eine Führungsaufgabe in den Bildungseinrichtungen

Für die Hochschulen ist das eine große Umstellung. Sie beginnt beim Lehrpersonal, das sich bei dem Thema kontinuierlich fortbilden, neue Entwicklungen ausprobieren und verfolgen sollte. Wer zum Beispiel beim Start von *ChatGPT* die kostenlose Version getestet und als fehlerhaft und damit irrelevant beiseite gepackt hat, ist nicht auf dem neuesten Stand. Dreistellig sei mittlerweile die Zahl der *Top-Chatbots* hinter großen *Playern*, die sich in einem ständigen Wettkampf befinden und immer leistungsfähiger würden, so Weißels. Es sind Neuerungen, die herkömmliche Lehrformate infrage stellen: „Das ist eine sehr große Veränderung - und auch eine Führungsaufgabe in den Bildungseinrichtungen.“

Es betrifft aber auch die Studierenden, für die ein *Teaching as usual* weder motivierend noch zeitgemäß ist. Schließlich lernen sie nichts bei Hausarbeiten, die ein Sprachmodell literaturbasiert auf Knopfdruck geschrieben hat. Mehr noch: Das kann zu Misstrauen und Ungerechtigkeiten bei den Abschlussnoten führen. Viele Hochschulen setzen daher verstärkt auf mündliche Prüfungen, in der die Arbeit verteidigt werden soll. „Wenn man auf die Schrift nicht mehr vertrauen kann, dann holt man das Ganze in die Präsenz und befragt die Studierenden dazu“, sagt Nadine Lordick, Mitarbeiterin im Schreibzentrum der Ruhr-Universität Bochum.

Sie ist zugleich in einem hochschulübergreifenden Kooperationsprojekt tätig. Es trägt den sperrigen Titel „KI:edu.nrw“ und will Hochschulen fit machen für das Thema. In den Workshops, die Lordick für Lehrpersonal veranstaltet, erlebt sie die ganze Bandbreite: von tiefer Verunsicherung bis zur totaler Begeisterung angesichts neuer Möglichkeiten. Den Verunsicherten rät sie, sich der Frage zu stellen, was sie den Studenten und Studentinnen mitgeben wollen und wie sie das bewerten können. Den Radikalreformern, die schriftliche Abschlussarbeiten nach dem Vorbild

der Wirtschaftsuniversität in Prag ganz abschaffen wollten, rät sie, sich nicht so schnell von Vorbehalten mitreißen lassen.

Studierende sind sehr wohl gewillt zu lernen

„Jetzt ist es vielleicht noch wichtiger, selbst kritisch mit Texten umgehen zu können und sich zu positionieren“, findet die Geisteswissenschaftlerin. Schreiben könne man nutzen, um die eigenen Gedanken zu sortieren oder um zu reflektieren. Manchmal gehe es aber auch um Kommunikation und darum, Ergebnisse verständlich aufzubereiten. „Schreiben kann ja sogar die Funktion haben, dass es Spaß macht“, sagt die Mediävistin und lacht. Was sie an der Diskussion um die Abschlussarbeit stört, ist das generelle Misstrauen, das dabei mitschwingt. „Es gibt ein wenig den Generalverdacht gegenüber Studierenden, dass sie alles auslagern, was sie auslagern können.“

Anders die Erfahrung in der Wissenschaftsdidaktik: „Studierende sind sehr wohl gewillt zu lernen und etwas zu können - das wissenschaftliche Schreiben gehört dazu“, sagt Lordick. Was die Besucher im Schreibzentrum am komplexen Prozess von der Recherche über das Auffinden einer Forschungslücke bis zum Verfassen von Texten beschäftigt, sind altbekannte Fragen: Wie und wann zitiere ich richtig, und was heißt eigenständiges Arbeiten genau? Dass simples *Copy and Paste*, *Ghostwriting* und Plagiate nicht dazu gehörten, sei den Ratsuchenden klar, so Lordick. Aber auch Gespräche mit Dozenten und Kommilitonen können eine Abschlussarbeit beein-





flussen, so wie KI-basierte Tools zunehmend als Ideengeber oder Formulierungshilfe zum Einsatz kommen.

„Das macht inzwischen jeder, machen wir uns nichts vor“, sagt Doris Weißels. Schließlich sei schon jede *Google*-Suche oder *DeepL*-Übersetzung KI-gestützt. „Das darf ich alles einsetzen, ich muss es nur transparent machen“, sagt die Professorin. Wird in der Abschlussarbeit angegeben, welches *Tool* für Formulierungshilfen, den Gliederungsentwurf oder Pro- und Contra-Argumente genutzt wurde, entspricht das der gängigen Praxis wissenschaftlicher Verlage. Inklusiv einem *Disclaimer*, dass man die Ergebnisse der Sprachmodelle nach bestem Wissen und Gewissen geprüft habe, sagt Weißels: „Man muss sich als Mensch für das Ergebnis verantwortlich erklären.“

Der Eigenanteil des Menschen muss erkennbar sein

Auch wenn Software in einem typischen *Chat* vermenschlicht und geduzt wird, weil sie verbessert, sich entschuldigt oder halluziniert, so erbringt sie doch keine geistige Eigenleistung und ist auch niemals Urheber. Anders Studen-

ten, die sich mit den Texten der Sprachmodelle kritisch auseinandersetzen und diese weiterverarbeiten. „Der Eigenanteil des Menschen muss erkennbar und groß genug sein“, fordert Weißels für Abschlussarbeiten ihrer Studenten. Wer seine digitale Kompetenz unter Beweis stellt und die Wirtschaftsinformatikerin womöglich mit dem sinnvollen Einsatz einer neuen *Software*-Anwendung überrascht, wird belohnt. „Aber ich muss natürlich Aufgabenstellungen wählen, die nicht zu hundert Prozent mit den KI-Tools erledigt werden können.“

Genau das ist in Fachhochschulen mit einem starken Anwendungsbezug aus der unternehmerischen Praxis leichter als an der geisteswissenschaftlichen Fakultät einer Universität. Aber der Zeit- und Konkurrenzdruck betrifft alle und verführt Wissenschaftler - wie in dem Eingangsbeispiel - dazu, sich ohne Eigenleistung Arbeit abnehmen zu lassen. „*Publish or perish*“, zitiert Nadine Lordick eine gängige Redewendung an Universitäten. „Alles wird kompetitiver, und man wird an seinen Veröffentlichungen gemessen.“

Der Wissenschaftsverlag *Elsevier*, zu dem das Fachmagazin *Surfaces and Interfaces* gehört, hat den Artikel inzwischen widerrufen und sich bei den Lesern entschuldigt. „Autoren sollten in ihrem Manuskript den Einsatz von KI und KI-gestützten Technologien offenlegen“, sagt eine Pressesprecherin. Eine entsprechende Erklärung werde dann mitveröffentlicht. Generell sollten die Technologien nur zur Verbesserung der Lesbarkeit, also für den sprachlichen Feinschliff, verwendet werden. Wie es aber der zitierte Eingangssatz in die Veröffentlichung geschafft hat, diese Frage lässt die Sprecherin unbeantwortet. Druck herrscht eben überall - auch in Wissenschaftsverlagen.



Screen-Life-Balance

Écrans: mode d'emploi

EDI - Infomagazin fir Elteren
N° 2 / 2024

12 à 15 ans:

Trop tôt pour les réseaux sociaux !

L'adolescence est un âge crucial pour le développement de votre enfant et de son autonomie. Il est important de continuer à établir des règles claires sur l'usage des outils numériques. Essayez de discuter et d'explorer ensemble les applications qui intéressent votre adolescent. Une simple interdiction pourrait avoir un effet négatif sur sa consommation de contenus numériques. À partir de 13 ans, votre adolescent est réceptif à la protection de ses données personnelles, en particulier de ses photos mises en ligne. Vous pouvez aussi, en écho avec les informations de prévention qu'il reçoit à l'école, le sensibiliser aux dangers du cyberharcèlement, du grooming (processus par lequel un adulte aborde intentionnellement des mineurs et les manipule à des fins sexuelles) et du sexting (échange de contenus à caractère sexuel).

Recommandations:

- éviter l'utilisation des réseaux sociaux;
- fixer des règles claires sur le partage de données personnelles et de photos;
- explorer les applications avec votre enfant et en discuter, au lieu d'interdire;
- encourager la communication pour que votre ado puisse se confier à vous en cas de besoin;
- respecter les indications par classification d'âge pour les contenus multimédias consommés par votre enfant;
- éteindre le réseau sans fil (WLAN) pendant les heures de nuit et s'assurer que votre adolescent dort suffisamment.

Les activités alternatives aux écrans se déclinent en fonction des intérêts de votre ado. Continuez à lui réserver du temps pour les discussions et les échanges afin qu'il n'hésite pas à se confier en cas de besoin.



15 ans:

Rester vigilant

Vous avez accompagné votre adolescent pas à pas depuis la petite enfance dans l'usage des outils numériques. Il est désormais capable de les utiliser de manière plus autonome. Vous restez vigilant surtout face à l'utilisation des réseaux sociaux, à l'exposition de la vie privée en ligne et aux dérives de temps passé devant l'écran.

Recommandations :

- rester disponible et à l'écoute pour offrir un encadrement si nécessaire;
- veiller au bien-être numérique de votre adolescent;
- partager des moments en famille et soutenir le parcours scolaire et les activités extrascolaires de votre adolescent.

Des activités familiales telles que les jeux de société, les promenades à vélo, les sorties communes (concerts, musées, excursions touristiques, etc.) constituent toujours des alternatives enrichissantes aux écrans.

À titre indicatif

Le ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse lance à l'automne une campagne de sensibilisation autour de l'utilisation responsable des écrans. La campagne, les recommandations et les âges repères énumérés dans ce dossier sont inspirés des travaux du Docteur Serge Tisseron, psychiatre et docteur en psychologie français, auteur de l'ouvrage 3-6-9-12+ Apprivoiser les écrans et grandir (éditions Érès, 2024). Depuis une quinzaine d'années, le Dr Tisseron alerte l'opinion publique sur les dangers des écrans pour les jeunes enfants. Il a conçu un cadre structuré pour aider les parents à intégrer les écrans dans la vie de leurs enfants de manière bénéfique et adaptée à chaque étape de leur développement.

Les classes d'âge et les conseils prodigués dans ce dossier sont communiqués à titre indicatif pour que vous puissiez accompagner votre enfant dans sa découverte et son utilisation des outils numériques. Vous pouvez bien sûr les adapter à la sensibilité et aux besoins individuels de votre enfant. Pour que les écrans soient une fenêtre sur le monde et non une source de dangers et de conflits pour votre famille.



Diplomiwwerreechung 2024



Ried vun der Mme Wagner

Directrice

Ech begréissen

d'Representante vum Minister, d'Madamm Binna an d'Madamm Bastian, d'Representante vun der Chambre de commerce, d'Madamm Dos Santos an der Chambre des salariés, d'Mme Olinger, Professerer, d'Schwësteren, Representanten vun der Schoulgemeinschaft, Elteren, Frënn.

Léif Primanerinnen a Primaner, haut stidd Dir am Mëttelpunkt,

Et ass endlech esou wäit! Haut feiere mir net nëmmen den Ofschloss vun enger flotter a wichtiger Etapp an Ärem Liewen, mee och den Ufank vun enger spannender Rees.

De Wee bis zum Premièresdiplom war net ëmmer einfach. Et goufe sécherlech Momenter vun Zweifel, Nuits blanches an heiansdo och eng oder zwou Nervekrisen. Awer haut sidd Dir hei, an dat ass de Beweis fir Äre Wëllen an Asaz.

Extra ervir ze hiewen ass, datt dëst Joer déi éischt Jongen hei setzen, déi vu 7^e u bei eis waren. Si sinn déi éischt, déi sech getraut hunn, sech an eng Meedercherschoul anzeschreiwen. D'Meedercher sinn dann och déi éischt, déi sech ageschriwwen hunn an e Fieldgen mat Jongen, wat deemools och fir verschiddener ganz komesch war, no sou enger laanger Traditioun.

13 Jongen hunn et vu 7^e bis op 1^{ere} bei eis ausgehalen, verschiddener si gaang, op aner Sektouren a Richtungen, anerer wollten nach méi laang bei eis bleiwen an déi wäerte mir d'nächst Joer hei begéinen. Vill anerer si bäikomm, op 6^e oder méi spéit, well am Fong déi Ëmännerung awer direkt e Succès ginn ass.

Vous tous avez survécu aux épreuves de natation, aux dissertations interminables et aux équations redoutables. Vous avez triomphé, vous avez obtenu le bac, c'est un exploit digne de mention.

Le baccalauréat, c'est comme un permis de conduire. Cela ne fait pas de vous un pilote de Formule 1, mais cela vous permet de conduire sur toutes les routes de la vie. Et croyez-moi, certains d'entre vous sont prêts pour le Grand Prix!

Mais soyons honnêtes, les années de lycée ne sont pas uniquement marquées par les études et les examens. Elles sont aussi pleines de souvenirs précieux: les fous rires avec les amis, les sorties et voyages, les petites histoires plus ou moins originales et amusantes pour expliquer vos VTT ou oublis à vos professeurs. Et surtout les bons moments passés ensemble, les amitiés créées pour la vie.

Nous vivons à une époque qui crie après l'innovation, l'empathie et l'intelligence. Et je crois fermement que vous, chers diplômés, êtes les



Lynn Binna - MEN



personnes dont ce monde a besoin. Avec vos connaissances et votre foi en vos propres capacités, vous pouvez apporter le changement dont nous avons tous désespérément besoin. Même à l'époque de *ChatGPT*, nous avons besoin de vos compétences et de votre créativité. «La créativité, c'est l'intelligence qui s'amuse», disait Albert Einstein. Je vous encourage à utiliser votre imagination pour rendre ce monde encore plus lumineux et plus juste.

«L'éducation est l'arme la plus puissante que vous pouvez utiliser pour changer le monde» a dit Nelson Mandela. Vous avez maintenant entre les mains ces deux armes puissantes, éducation et créativité. Utilisez-les avec sagesse, passion et tolérance. Le monde a besoin de jeunes comme vous, prêts à faire la différence.

Et pour ajouter un peu de légèreté à ce moment solennel: Vous êtes comme des bouteilles de champagne. Vous avez été longuement et patiemment préparés, et avec ce diplôme, nous faisons sauter le bouchon.

Dëst alles soll lech fir déi zukünfteg Rees inspiréieren. Denkt drun, datt den Erfolleg net a Sue gemooss gëtt, mee um positiven Afloss, deen Dir op d'Gesellschaft an d'Liewe vun anere Leit hutt.

Zum Schluss, e grouesse Merci un all d'Elteren, Proffen an d'Schoulgemeinschaft, déi lech ënnerstëtzt hunn.

Ech well lech och nach drun erënneren, datt Äre Lycée ëmmer fir lech wäert do sinn. Mir si stolz drop, lech begleet ze hunn, mat lech gelaacht, gefeiert an och gekrasch ze hunn. Mir sinn do fir lech, fir lech och op Ären zukünftige Weeër ze ënnerstëtzen. Vergiesst net a Kontakt ze bleiwe mat eis, mat Äre Kolleegen a Frënn, déi Dir lech hei gemaach hutt, verschidder wäerten sécher Kolleeg fir d'Liewe ginn, där brauch een. Denkt drun eis ze besichen, op de Chrëschtbasar laanscht ze kommen oder un aneren Evenementer vun der Schoul, wéi dem Info-Emploi Deel ze huelen. Dir kennt lech och an de Facebook Grupp *Fieldgen's Golden Oldies* mellen.

Deelt och Är Erfolleger mat eis, Äre Succès ass eis gréisste Belounung. Mir freeën eis al Kéier, wa mir lech duerno op Ärer Aarbechtsplaz oder an engem Engagement erëm begéinen.

Am Numm vun der ganzer Equipe vum Fieldgen wëll ech lech nach eng Kéier häerzlech gratuléiere fir dëse Succès. Äre Premièresdiplom ass de Start vun enger neier Aventure mat onendleche Méiglechkeeten. Net ëmmer fënnt ee säi Wee direkt, oft ass et iwwert Ëmweeër.

Ech sinn iwwerzeegt, datt Dir weider stralen a grouss Saache realiséiere wäert. Häerzlech Felicitatiounen, léif Laureatinnen a Laureaten!

Merci.





Ried vum Sonia El Hammiri

Bonjour à toutes et à tous,

Avant de commencer ce discours, il y a quelque chose d'important que je suis obligée de faire. Pour ceux qui me connaissent ou qui me reconnaissent, vous avez sûrement remarqué que ceci n'est pas ma tenue habituelle. Je ne viens jamais à l'école en robe ou en talons, mais plutôt en jogging et en *Crocs*. À part quelques regards et commentaires de certains profs, il y en a un qui ne me laissait plus entrer dans sa classe à cause de mes *Crocs*: M. Dumont. Enfin, pour que je puisse participer à son cours de maths en *Crocs*, nous avons fait un pari: M. Dumont pensait que je n'aurais pas le cran de me présenter en *Crocs* lors de la fameuse remise des diplômes. Heureusement pour moi, et malheureusement pour M. Dumont et tous les autres profs qui détestent mes *Crocs*, je suis une mauvaise perdante et je ne perds que très rarement. J'ai donc évidemment apporté mes *Crocs* aujourd'hui. Si j'ai fait tout ce chemin avec eux, ce serait hypocrite de ma part de ne pas les porter aujourd'hui.

Maintenant, passons aux choses plus importantes: tout d'abord, félicitations à tous les élèves présents aujourd'hui. Nous avons réussi, que nous y ayons cru ou pas. Après tant de travail acharné, de devoirs en classe, d'examens et surtout de *mental breakdowns*, nous avons réussi, **we did it**. Nous méritons tous d'être ici, donc toutes mes félicitations encore une fois du fond du cœur.

Cela dit, un immense merci à nos professeurs, sans qui nous ne serions pas ici aujourd'hui. Je sais que c'est un cliché, mais véridique malgré tout. En tant qu'élèves, nous aimons souvent nous plaindre et dire que nos professeurs nous fatiguent et qu'ils nous cassent la tête *ce qui est souvent le cas*, mais en toute honnêteté, et je m'adresse aux professeurs quand je dis cela, nous sommes très reconnaissants de votre soutien et de vos encouragements tout au long de notre parcours.

Personnellement, je suis au Fieldgen depuis la 7^e, c'est-à-dire que j'ai eu la chance *ou la malchance* d'avoir eu beaucoup de profs différents.

En fait, je dis cela pour vous expliquer à quel point c'est difficile de parler de chaque professeur individuellement, malgré le fait que tous le méritent.

Merci à Mme Scholtes qui a l'air très stricte *et qui peut très bien l'être quand elle le veut*, mais qui en son fort intérieur est une personne merveilleuse et réconfortante.

Merci à Mme Goerens qui, la plupart du temps, stresse encore plus que ses élèves, tellement elle nous souhaite la réussite. Je disais même à ma mère que Mme Goerens était comme une deuxième mère au lycée tellement elle nous souhaitait le meilleur.

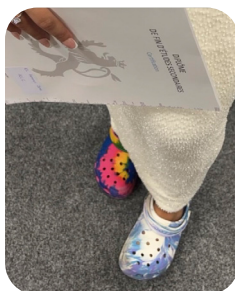
Merci à M. Dumont avec son sarcasme très délicat... comprendra qui pourra. Maintenant que je ne l'aurai plus comme prof et qu'il ne pourra plus se vanter, je peux désormais le complimenter et admettre qu'il est la définition de l'équilibre entre un professeur incroyable et une personne avec un très grand cœur et une immense ouverture d'esprit.

Alors que ce jour était tant attendu, je pense que certaines choses vont nous manquer au lycée. Comme par exemple ouvrir *WebUntis* et découvrir qu'une heure de cours est annulée.

Je ne pourrais pas faire ce discours sans remercier mes parents du fond du cœur. Surtout le plus grand merci à ma mère qui m'encourage et me soutient et qui me soutient depuis le primaire pour qu'enfin je puisse en arriver ici. Je suis sûre que tous les parents présents aujourd'hui sont extrêmement fiers de leurs enfants et ils ont raison de l'être.

Félicitations à toutes et à tous encore une fois et, s'il vous plaît, si vous retenez quelque chose de ce discours aujourd'hui, j'aimerais que ce soit la chose suivante: si un jour quelqu'un vous dit que vous ne réussirez pas à accomplir quelque chose seulement parce que vous êtes habillés comme un *clochard*, c'est-à-dire en jogging, claquettes, etc... Ne les croyez pas.

Sur ce, je vous souhaite à toutes et à tous une très bonne soirée.





1C-ADG



1C-C



1G-CG1



Ried vum Laura Scheidt

Presidentin vum 1^{re}-Comité

Schéine gudden Owend,
Léif Direktioun,
Léif Éieregäscht, Proffen, Elteren,
a Primaner

Haut ass ee besonneschen Dag fir eis.
Laang hu mir ob dëse Moment gewaart.

Sou vill Erënnerungen, Frëndschaften an on-
vergiesslech Momenter hu mir während eiser Ly-
céeszäit erlieft.

Dëst Schouljoer huet mengen ech, jiddereen op
eng Aart a Weis gepräagt. Déi eng hunn dëst
Joer mol geléiert, wéi ee léiert, anerer hu léiwer
am Cours um *iPad* gespilt oder Kleeder online
geshoppt, an nach anerer hu just un den nächste
Fräibéier geduecht. An awer sätze mir elo hei,
houfreg mat eisem Diplom an der Hand.

Insgesamt hu mir dëst Joer vill erlieft, ugefaange
mat eisen Eventer wéi Halloween, Kleeserchers-
dag, eisem Fräibéier, Fuesend an d'Mottowoch.
Ech menge mir alleguer konnten doduerch och
heiansdo de Stress vun der Première vergies-
sen an de Moment genéissen.

Ech sinn och extremst dankbar all deene Leit,
déi mir während dem Joer am Comité zur Säit
stoungen a mir gehollef hunn. Och wa mer net
zu ganz vill engagéierte Leit waren, hu mir dat
Ganz zimmlech gutt gemeeschtert. Och wann
heiansdo eng Tréin gelaf komm ass, well net al-
les geklappt huet ewéi geplangt, hunn och ech
an och bestëmmt nach aner Léit duerch de Co-
mité nei Frëndschaften geschloss.

Och e Merci un déi Leit, déi freides Kuch gebak
hunn an och ee Stéck Kuch kaf hunn a sief et
nëmmen aus Matleed.

E grouse Merci och un eis Proffen an un d'Di-
rektioun, déi ëmmer en oppent Ouer fir eis Iddiën

haten an eis am Joer ëmmer ënnerstëtzt hunn.

Elo geet jiddereen säin eegene Wee, an ech
wënschen nach jidderengem vill Erfolleg an
nëmmen dat Bescht fir d'Zukunft.

Am Numm vum Comité hu mir elo nach eppes
Klenges preparéiert, an zwar, eng kleng Oscar-
Verdeelung un eis léif Proffen.

Mir hu 5 Kategorien opgestallt, an eis Primaner
hu gewielt.

Den éischten Oscar geet un de Proff, deem am
meeschte braddelt oder Geschichten am Cours
erzielt. An ech kann nëmme soen, déi Auswäer-
tung ass ganz kloer ausgefall, an zwar u soss
keen anere wéi un eise Schildkrötefan, den Herr
Engelmann.

Den zweeten Oscar geet un dee Proff, deem ob
den éischte Bléck e bësse streng wierke kann,
mee eigentlech nëmmen dat Bescht fir seng
Schüler wëll. An den Oscar geet un eis léif Ma-
damm Ruffini.

Den drëtten Oscar geet un de Proff, dee wéi e
Kolleg eis am Joer ënnerstëtzt huet an ëmmer
en oppent Ouer hat fir seng Schüler. Dës Kate-
gorie ass extrem knapp ausgefall. Iwwer 25 Prof-
fe goufen hei genannt, mee gewonnen huet eis
Madamm Scholtes.

De véierten Oscar geet un dee Proff, mat dem
beschte Style. A gewonnen huet déi Persoun, déi
all Faarw zesumme mat all Muster rocke kann,
an dat ass keen anere wéi eis léif Madamm Pe-
try.

De fënneften a leschten Oskar geet un dee Proff
dee gäre mol e Witz rappt a gäre mat senge
Schüler laacht. A gewonnen huet dësen Oscar
den Här Dumont.

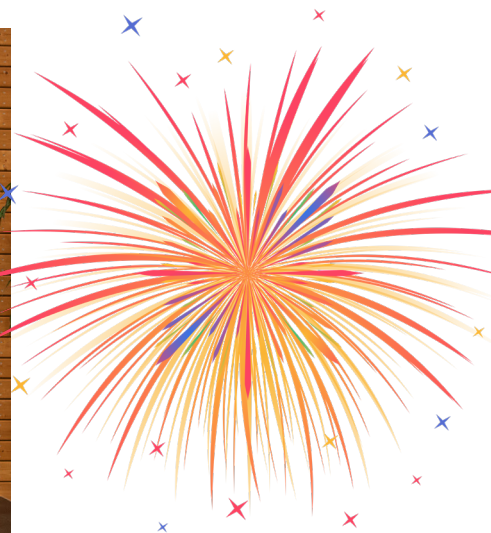




1G-CG2



1G-IG



1G-SN



1G-SO1



1G-SO2



1G-SO3



1TP-CM



DC3-AV



Fête du Mérite 2024

Den 8. Juli 2024 goufen, am Kader vun eiser *Fête du mérite*, Schüler*inne fir hir gutt Schoulresultater a Schüler*inne fir hiert Engagement ausgezeechent. Felicitatiounen lech alleguer!

E grouse Merci geet un eis Elterevereenegung, déi all Schüler*innen e Bong mat 3 Kinoticketen spendéiert huet.

Elèves méritants

2C-A	Alexandrino Zoé	46		Jempfer Gigantelli Alessia	48
	Dos Santos Barros Bruna	55		Jesus Delgado Tiara	51
	Szabo Júlia	47		Oliveira Ferreira Xavier	48
2C-C	Gomes Almeida Rafael	54		Portelada Allard Julia	54
2C-G	Neves Ferreira Débora	48		Sá Pereira Philip	48
2G-CG	Antunes Almeida Catia	50	3G-IG	Schumacher Robyn	50
2G-SO1	Diederich Tessa	46		Tsekoura Marianthi	46
	Do Nascimento Alex	50	3G-PS	Guo Catherine	48
	Episcopo Leo	46	3G-SN	Georges Marla	49
	Martins Cipriano Carina	53	3G-SO1	Ciufoletti Paul	47
	Sousa Gomes Nádia	47		Henriques Gomes Alicia	46
2G-SO2	Desmet Michelle	54	3G-SO2	Araujo Silva Carolina	50
	Jónsdóttir Nora	47	3G-SO3	Johnson Ayomide	46
	Pütz Anouk	47		Komes Lisa	51
	Schmit Keana	47		Neves De Leao Beatriz	48
2G-SO3	Barreira Bocarra Carolina	46	4C-1	Harpes Anna	53
	Khan Sofia	50		Thill Hanna	48
2G-SO4	Bruccoli Giulia	49	4C-2	Khatri Mandipa	50
	Diedenhofen Charel	49		Toselli Giulia	48
	Ferreira Barroso Beatriz	50	4G-CM1	Da Costa Pereira Christian	46
	Pohu Louis	53		Ribeiro Pinto Claudia	46
2TP-CM	Marques Coelho Leticia			Sosson Cristina	51
	Pereira Da Silva Margarida		4G-CM2	Bley Touchard Tiffany	51
	Sano Sandra			Osaigbovo Onosata	49
3C-A	Pütz Nela	48		Ruela Gaspar Mara	46
3C-C	Billard Myriam	51	4G-IG	Thill Tom	46
	Faten Nguyen Valérie	49		Thill Yannick	46
	Van Assel Jessica		4G-SN1	Bistrup Frida	53
	Van Assel Natascha	48		Conrad Florence	46
3C-B	Dolar Jan	54	4G-SO1	Thiel Mia	47
	Hellinckx Léo	53	4G-SO2	Abdurahmani Emilia	50
	Romero Ruiz Maria	46		Colin Mathilde	51
3C-G	Streitz Kreppert Céline	50		Duarte Pinto Valérie	48
3G-CM	Da Silva Sousa Ricardo	48		Sintra Guardado Inês	46
	Fernandes Apolinario Raquel	48		Vieira Antunes Tomás Emma	48
	Gurung Tirsá	48		Zenuni Alema	50

4G-SO3	Baumgarten Nolwenn Marie	46	6G-1	Jomé Léa	47
	Cojocarú Barreira Nicole	50		Jungblut Tim	54
	Dos Reis Lima Nathalie	46	6G-3	Giersch Philippe	52
	Kieffer Sarah	50	6G-3	Gomes Theisen Mira	54
	Molz Sara	48		Süllmann Théa	54
DP1-ED1	Ast Ann		6G-4	Englebert Thiel Lara	51
	Braun Laura			Thoma Chiara	52
	Carvalho Pereira Hélio			Turpin-Schneider Eeva	51
	Paulus Caroline			Ventura Maria Julia	49
DP2-ED1	Acker Laurine			Zenuni Amila	51
	Borges Da Silva Adriana		6P-2	Maquel Emily	
	Da Luz Fortes Kenzie			Soares Oliveira Inês	
	Das Neves Ferreira Lucas		7C-2	Deister Jae	51
	De Demo Célia		7C-3	Murad Rukaiya	55
	Fortah Madariaga Erika			Pinto Lori	50
	Rodrigues Marques Jessica			Rausch Nico	51
	Silva Teixeira Ana			Wagner Laura	50
DP2-ED2	Crelo Lena			Zigrand Leonie	58
	Hadziu Fiona		7G-1	Babin Ena	55
	Razaq Aylin			Rasiti Sumeja	53
	Rodrigues Semedo Jéssica			Schmit Sophie	54
	Sintra Rolo Neide		7G-2	Gonçalves Pereira Lara	50
	Strasser Catharina			Teixeira Rodrigues Francisca	53
	Thoma Fiona		7G-3	Capobianco Lynda	54
5CL	Nilles Aurélie	53		Ferreira Heirens Will	51
	Theisen Michelle	51		Moreira Ferreira Wendy	53
5C-1	De Jager Boos Liane	56		Quaring Rachelle	55
	Diedenhofen Pol	56	7G-5	Khatti Samichhya	53
5C-3	Zanussi Pia	56		Marinho Oliveira Rodrigo	50
5G-4	Rodrigues Gomes Alexandre	51	7G-6	Kirps Lara	53
5G-5	Emering Emma	46		Pelg Emilia	50
	Georges Felix	51	7P-1	Ferreira Caeiro Erica	
5AD-1	Cikotic Lea	44		Ferreira Lima Anita	
	Da Silva Ferreira Diana	47		Monteiro Peixoto David	
	Janah Iglesias Ernesto	44	7P-2	De Araujo Rodrigues Juliana	
6C-1	Alves Barroso Lara	50		Meyers Zoé	
6C-2	Boez Edith	50		Rodrigues Max	
	Thiel Emma	54		Torres Abreu Doriana	

Helpdesk - Schüler hëllefe Schüler

Agovic Dina, 2G-SO2
Diederich Tessa, 2G-SO1
Hamilton Caitlin, 2G-SO1
Schoorman Joséphine, 2G-SO2
Schreiner Luana, 2G-SO2
Simoes Costa Joana, 2G-SO1
Simon-Lacroix Marylin, 2G-SO1

Schülercomité

Clesen Lori, 2C-A
Biraschi Francesca, 2C-A
Deffaux Anne, 6C-1
Frantzen Klevis, 4C-2
Krusko Emma, 4G-SO3
Loffet Camille, 2C-C
Plumier Lena, 4G-SO3
Stochmal-Marbehant Lucie, 3G-SO2

1. Hëllef-Team

Biraschi Francesca, 2C-A
Bourg Kim, 6C-2
Ley Finn, 3G-SO3

Sport

Benoit-Henry Timeo, 5C-1
Kappler Lou, 4C-1
Schwarzwälder Robin, 4C-1

1^{er} prix - Concours - ALNU

Biraschi Francesca, 2C-A
Gomes Almeida Rafael, 2C-
Leblanc Sarah, 2C-
Loffet Camille, 2C-
Lopes Caetano, 2C-
Maziers Clara, 2C-
Nadjafi Mustafa, 2C-
Pereira Figueiredo Rudy, 2C
Pereira Martins Alison, 2C
Scalia Adriana, 2C-
Szabo Julia, 2C-

Harvard Book Prize

Dos Santos Barros Bruna, 2C-A

Mérite Jeunesse – niveau bronze

Baum Lorena, 4C-1
Faten Nguyen Valérie, 3C-C
Fisch Barbara, 3CL-B
Leal Dos Reis Catarina, 1C-D
Lepage Victoria, 4C-1
Martins Cipriano Jessica, 1C-G
Vigerstaff Nathalie, 1C-G
Zahlen Chiara, 4CL

Fieldgen goes Solar

Kintzelé Sam, 3G-IG
Padjan Luana, 3G-SO3
Pütz Nela, 3C-A
Reuland Lucy, 4G-SO2
Schmitz Lena, 3G-SO3
Tsekoura Marianthi, 3G-IG
Winandy Lina, 3G-SO2
Zhan Zoe, 3C-B

Education artistique

Diedenhofen Pol, 5C-1
Gasparri Ilana, 4C-2
Gomes Theisen Mira, 6G-3
Haesarts Lou, 7C-2
Kirps Lara, 7G-6
Magalhaes Matilde, 7C-1
Marques Jenny, 6C-1
Petrovic Magdalena, 5G-4
Rummel Scarlett, 7G-5
Zanussi Pia, 5C-3
Zhang Isabelle, 5G-6
Zigrand Leonie, 7C-3

Frei Days

Gluten Free Cookbook - Young Project Award
Prix: coup de cœur:

Georges Marla, 3G-SN
Gül Rojda, 3G-SN
Hayward Besnard Chloé, 3G-SN
Lucci Jamie, 3G-SO2
Quiring Ben, 3G-SN
Ribeiro Couto Nuria, 3G-SO2
Simon Eva, 3G-SN

Frei Days

Ecoloc - Young Project Award
Finale

Binsfeld Mil, 3G-SN
Costa Horta Noé, 3G-SN
Henriques Eva, 3G-SN
Malchaire Maxime, 3G-SN
Theves Joana, 3G-SN

Engagement

Weimerskirch Chelsea
Zeimes Lou

Ökobuttéck

Do Rosario Andrade Elisabete, 4G-SN1
Ribeiro Soares Emili, 4G-SO2
Rudbach Lara, 4G-SN1
Moreira Da Silva Miriam, 4G-SO2

Bravo

Kënschtlech Intelligenz an der Schoul An elo, Dr Robert Reuter?



Christiane Genewo
Däitschprofesser

De leschte 24. Oktober huet den Dr Robert Reuter, Assistenzprofesser an der Fakultéit fir Geeschteswëssenschaften, Erzéiungswëssenschaften a Sozialwëssenschaften op der Universitét hei zu Lëtzebuerg am Kader vun der Generalversammlung vun der APEF, der *Association des Parents d'Elèves du Fieldgen*, eng ganz interessant a vill besichte Konferenz gehalen iwwer déi Kënschtlech Intelligenz (KI) an der Schoul. Ass d'KI den Dram vun all Schüler an den Alldram vun all Enseignant? Wat bedeit dat fir d'Elteren?

Am Virfeld vun dëser Konferenz hat ech d'Geleeënheet mam Dr Reuter ze schwätzen. Hien huet en Doktorat an der Psychologie an hie beschäftegt sech haaptsächlech mat der Bildungswëssenschaft a ganz besonnesch mat der Fro, wéi digital Medien de Léierprozess ënnerstëtzen a verbessere kënnen.

Här Reuter, kënnt Dir kuerz erklären, wat Kënschtlech Intelligenz ass?

Kënschtlech Intelligenz gëtt et eigentlech scho laang. Et ass duerch d'*Chatbotten*, wou se visibel gëtt.

D'Kënschtlech Intelligenz baséiert op Memoire, op sech erënnere kënnen. Bis elo hate mir als Enseignant mat *Wikipedia* d'Méiglechkeet, dem Schüler, dee gefuddelt huet, nozeweisen, dass e gefuddelt huet. Déi Systemer kënnen eng gewësse Form vun Intelligenz simuléieren. Se kënnen maachen, wéi wann se schlau wären, mee se gräifen nëmmen op dat zeréck, wat se bäibuecht kruten. Bis elo hate mer als Enseignant d'Chance mat *Wikipedia*, dass mer dem Fuddeler nowiese konnten, dass e gefuddelt huet, well e warscheinlech den Text tel quel kopéiert huet.

Toole wéi *ChatGPT* sinn deemno och memoirebaséiert. Si hunn awer net nëmmen eng Memoi-

re vun den eenzelnen Texter, mee och eng Memoire vun der Struktur vun deenen Texter. Ech fannen dat ganz spannend. Ech duecht ëmmer, meng Definitioune vun Intelligenz, och a Bildungskontexten, wier net reng memoirebaséiert. Fréier - an ech denken haut ass et net vill anescht - konnt een an der Schoul Bildung simuléieren. En Thema ofsaven (also auswenneg léieren) an erëmginn, ass näischt Aneschters wéi dat, wat d'Kënschtlech Intelligenz elo mécht.

Wat fir eng Bedeitung kann déi Kënschtlech Intelligenz an Zukunft fir d'Schoul hunn?

D'Schoul muss iwwerdenken, wéi se Bildung definéiert an ofpréift. Dat ass net esou evident. Op der Uni gi mir ganz vill „Hausarbeiten“. Wee garantéiert, dass de Student dat selwer schreift? Wa mir fréier eng Dissertatioun op 4^e ze schreiwen haten, hu meng Eltere mir och gehollef. Dat war net onbedéngt fair, well ech hat Matschüler, déi konnten net gehollef kréie vun doheem. Mat engem Tool wéi *ChatGPT* ginn d'Kaarten do ganz nei gemëscht.

Ech denken also, dass d'Education an d'Richtung vu Performance goe muss. Dat heescht, dass de Schüler an engem Gespréich weise muss, wat e kann. Och dat ass keng ideal Léisung, well et en immensen zäitlechen Opwand ass an net all Schüler fillt sech an engem Oral à l'aise.



Wann e Schüler eppes ofgëtt, wou en de Computer benotze konnt, da muss ech dovunner ausgoen, dass d'Leeschtung derhannert anescht ass, wéi wann en deen Utile net hätt kënne benotzen. Och en Auteur geet seng Zitater nosichen. Et muss een sech bewusst sinn, dass ee mat Hëllef vun engem Tool eppes erreecht huet an net vun sech selwer. An enger gewësser Weis heescht dat, dass ee sech selwer belunn huet. Dat ass, wéi wann ee wëll léieren, e Marathon vun 42 km ze lafen, an et fiert een d'Streck mam Auto. An deem Fall ass een zwar ukomm, mee et huet ee sech selwer bedupst.

Wéi geféierlech ass d'KI da fir d'Intelligenz vum Mënsch? De Mënsch muss jo geschwënn näischt méi maachen.

Dat ass richteg, mee en Text auswenneg léieren an deen erëmginn, dofir muss een net onbedéngt nodeduecht hunn. Déi Gefor ass also net nei.

Revolutionéiert d'KI also d'Schoul an Zukunft?

Ech denke schon, dass d'KI e groussen Impakt wäert hunn, wéi mer u Wësse kommen, an et muss nei definéiert ginn, wat nach als Wësse gëllt. Och dëst ass awer net nei, well déi lëscht 20 Joer hate mer e changement du rapport au savoir vum Buch ewech hin zum Internet. Den Inhalt vum Schoulbuch ass fix, an den Internet huet dat, wat am Buch stoung, scho flu gemaach, manner statesch. Mat der KI gëtt dat nach eng Kéier méi flu, an et muss een nach méi kritesch hannerfroen, wat wouer ass a wourunner een erkennt, dass dat wouer ass. Mir müssen eis also selwer nach investéieren an net stuer unhuelen, wat den Tool eis gëtt. D'Schüler müssen an der Schoul léieren déi Informatiounen, déi se duerch d'KI kréien, kritesch ze hannerfroen.

D'Schoul behält deemno eng gewëssen Traditioun?

Ob alle Fall. An der Schoul müssen déi Produktiounen, déi *ChatGPT* mécht, ënnersicht ginn, fir dass d'Schüler léieren, ze ënnerscheeden, wat vun deenen Informatiounen wouer ass a wat net. Natierlech ass d'Technologie ëmmer am Wandel an och d'KI léiert séier alles nozeplapperen, wat se héiert, also schnaapt se och falsch Sachen op, déi dann erëm musse revidéiert ginn. Mee dat ass alles net onbedenklech. Et muss een sech déi berechtigt Fro stellen, wat fir eng Valeur an där Firma stiechen, déi den Training mat der KI mécht, well keng Firma ass wierklech neutral. Doranner gesinn ech déi gréisste Gefor fir d'Bildungsinstitutiounen en général. Schoulbicher waren zwar och a privatwirtschaftlecher Hand, mee mat ëffentleche Gelder a vum Staat unerkante Programmkommissiounen waren si e Garant fir eng gewësse Qualitéit. Dat mécht den Ënnerscheid. Bei deene Systemer wéi der KI gëtt et keng ëffentlech Qualitéitsinstitutiounen méi, well et si privatwirtschaftlech Firmen, déi vill Geld dra pompelen, fir Systemer ze produzéieren, déi exploitabel gi fir Werbung. Dat halen ech fir eng méi fundamental Gefor, well mer hei eigentlech aus der ëffentlecher Demokratie Bildungsressource riskéieren an aner Hänn ze ginn, bei deene just zielt, ob se Suen erabrëngen an net ob dat, wat gesot gëtt, wouer ass.

Dat heescht, deemno wien déi KI „speist“, beaflosse kann, dass d'Mënschen an eventuell eng ongesond Richtung konditionéiert ginn, ouni dass si et mierken.

Jo, dat ass sécherlech eng Gefor. Mee deem kann ee jo entgéintwierke bei Themen, wou een sech selwer auskennt. Do kann een dat, wat d'KI geliwwert huet, jo kritesch hannerfroen.



ChatGPT huet sech an deem leschte Joer esou immens entwéckelt. Wann ech kucke, wat deen Tool weess an och gutt Quellen dozou kann ugin, da gesinn ech awer, dass et an déi richteg Richtung geet.

Mécht an d'Schoul goen a Schoul halen iwwerhaupt nach Spaass, wann d'Schüler d'Méiglechkeet hunn, d'Hausaufgabe vun *ChatGPT* maachen ze loosse?

Dat, wat den Enseignant als flott Hausaufgab ugesäit, well en och e pedagogesche Sënn derhannert gesäit, ass net onbedéngt e Spaass fir de Schüler. Spaass mécht et him dann, wann d'KI him ënnerschiddlech Versioune vun der gestalter Aufgab liwwert an heen dann déi eraussiche kann, déi fir heen am schlëssegsten ass.

Firwat sech also nach ustrengen?

Et ass grad dat d'Aufgab vun der Schoul, nämlech de Schüler bäizebréngen, firwat et wichteg ass, dass si de Marathon selwer lafen. Wa mer awer gesinn, dass kee méi de Marathon leeft an der Welt an dass jidderee mam Auto bis bei d'Zil fiert, da froen ech mech, ob et nach néideg ass, fir jiddereen, fir Marathon lafen ze léieren.

Maache mer doduerch de Gap tëschent de soziale Schichten net ëmmer méi grouss op?

Wann een historiesch zeréckgeet, da gesäit een, dass all nei Maschinn, déi de Mënschen erlaabt, méi séier eppes ze produzéieren, ob dat ass, fir Saachen ze beweegen oder fir kognitiv Aarbecht ze maachen, kritesch betruecht gëtt. An et ass kloer, dass déi Leit, déi et verstinn, d'Maschinn intelligent ze benotzen, e Virdeel hu par rapport zu deenen, déi dat net kënnen. D'Kënschtlech Intelligenz mécht eis d'Aarbecht esou einfach, dass et quasi net méi no Aarbecht ausgesäit. Et huet een direkt e Produkt an dat ass beandrockend. Leider gëtt dat Produkt net vu jidderengem hannerfrot. Dat mécht den Ënnerschied aus tëschent deenen, déi just akzeptéieren a vum Tool profitéieren, an deenen, déi dat Produkt kritesch iwwerdenken an interpretéieren.

An der Schoul schaffe mer op en Zil hin, dat do ass, fir um Enn vum Lycée e Premièresexamen ze packen. Hei huet de Schüler keen Tool zur Verfügung, e muss also e gewëssent Eegewëssen ofruffe kënnen. Wat fir eng Plaz hätt do an Zukunft eng KI?



Méiglecherweis mussen mer eis Zilsetzung änneren. Mir müssen eventuell op de Wee goen, d'Erwaardungshaltung no uewen ze schrauwen. Mir op der Uni zum Beispill wëlle keng Texter méi gesinn, wou Feeler dra sinn, well mer wëssen, dass eis Schüler net nëmmen däerfen, mee och mussen mam Computer schreiwen. Den Tool weist de Schüler, wou de grammatesche, respektiv de Rechtschreif-Feeler ass. Da muss e sech beméien, den Text richteg ze schreiwen. Ëm de Stil muss de Schüler sech nach ëmmer selwer këmmen. Dat ass mam Asaz vun enger KI awer elo scho bëssi anescht.

An der Beruffswelt, respektiv an der Erwuessewelt, wou een als Kulturakteur tätég ass, muss een näischt méi produzéieren ouni d'Hëllef vun engem Tool. Dofir froen ech mech, ob een de Premièresexamen, sou wéi e säit ëmmer ass, net misst iwwerdenken an en den neien Technologien upassen. Wéi dat goe soll, dat weess ech a priori och elo net esou direkt.

Op wat müssen Elteren sech dann astellen en vue vum Ëmgang mat enger KI an der Schoul?

Ech mengen, dass d'Elteren sech mussen bewusst sinn, dass d'Kanner an enger Welt liewen, déi net déi ass, an där si als Jonker grouss gi sinn. Dat ass net ëmmer einfach, well d'Elteren net verstinn, wat do geschitt, besonnesch, wann si net esou „konnektéiert“ si wéi hir Kanner oder wéi Leit, deenen hire Beruff dat ass.

D'Fro stellt sech jo och, ob d'Kanner vun haut, wann si eng kéier erwuesse sinn, déi kritesch Distanz zu deene Konsummedie wäerten hunn. Allerdéngs bezweifelen ech dat, well si am Fong schonn elo déi néideg Distanz net dozou hunn. Ech fir mäin Deel sinn nach ëmmer fasziniert vun *ChatGPT*, well ech et geckeg fannen, dass eng Maschinn esou eppes kann. Meng Kanner

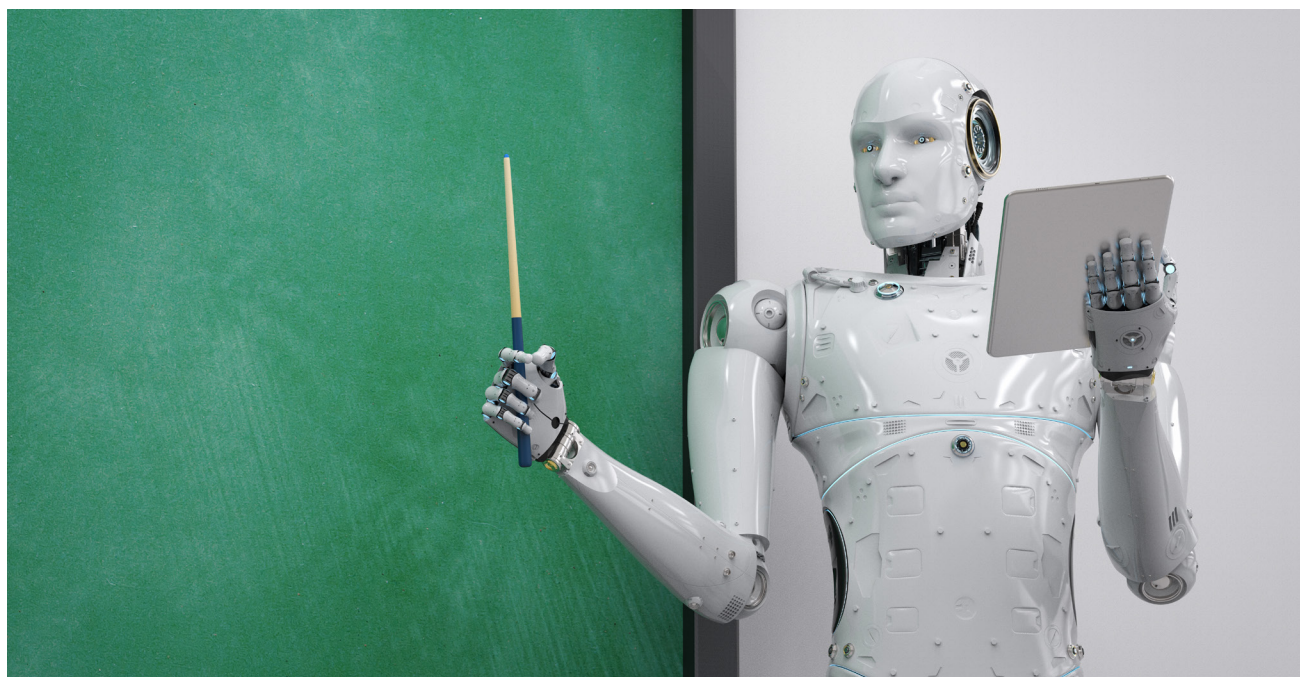
(14 an 10 Joer al), hunn déi Faszinatioun iwwerhaapt net. Fir si ass dat eppes ganz Normales an si hannerfroen de System, deen derhannert stécht, zu kengem Moment. Fir si ass et eng Selbstverständlechkeet, dass eng Maschinn dat kann, fir mech net.

Wäert d'Maschinn de Proff enges Daags ersetzen? Wäert et de Beruff vum Enseignant iergendwann net méi ginn?

Wann een d'Schoul als déi Plaz definéiert, wou een un der Quell vum Wëssen drénkt, dann ass d'Schoul scho säit 500 Joer ersetzbar. Well d'Buch, als Wëssensquell, war fréier dat, wat zukünfteg d'Technologie wäert sinn. Mee et ass awer näischt geschitt an all dene Joren. Beim Internet, bei *Wikipedia*, bei all deene Quellen, wou schlau Leit eppes higeschriwwen hunn a wou jidderee gratis ka liese goen, huet och jidderee ge-

mennt, dat géif d'Schoul iwwerflësseg maachen, mee och dat ass net geschitt. An et wär och net sënnvoll d'Schoul als physesch Institutioun ofzeschaffen, well hei gi jo nach vill méi Kompetenze vermëttelt wéi nëmme Wëssen. Wat ech awer gesinn, ass, dass déi, déi net mat den neien Technologie schaffen, ersat ginn duerch déi, déi domadder schaffen, einfach well et e Generatiounswiessel gëtt. Eng gutt Schoul ass eng Plaz, wou ech anere Mënsche begéinen an net eng, wou ech nëmme Accès zum Wësse kréien, well dee kréien ech och iwwert déi digital Medien. Mee et ass dat Mateneen, wat wichteg an onersetzbar ass. An ech gesi momentan net, wéi dat kéint duerch Technologie ersat ginn, obwuel ech awer och muss zouginn, dass esou *Chatboten* net wäit dervu sinn, dat ze léieren.

Ech soen lech villmools Merci, Här Reuter, fir dëst Gespréich.



D'Amicale des Anciennes Elèves



Denise Kohl
Informatikerin

Schülerinne vum Fieldgen, déi e puer Joer zesummen an der Schoulbänk souzen, hunn sech gäre mol rëm getraff, sief et als Konveniat oder wann um Fieldgen eppes gefeiert

gouf.

Enger Rei Schülerinne war dat awer net genuch, si wollte méi en enke Kontakt zu hirem Fieldgen halen. Op d'Initiativ a mat der Hëllef vun der Schwëster Monique, déi aus der eegener Schoulzäit d'Amicale vun hirem Lycée kannt huet, gouf 1970 d'*Amicale des Anciennes Elèves du Pensionnat de la Sainte Famille* an d'Liewe geruff. An deene 50 Joer duerno ass doraus d'*Amicale des Anciennes Elèves du Fieldgen* ginn.

Bei all gréisseren Evenementer um Fieldgen war zënter hir och d'Amicale mat dobäi. Si hunn zum Beispill laang Jore fir de Chrëschtbasar e Second-Hand organiséiert, deen sech och enger grousser Begeeschterung erfreet huet.

Dank der Schwëster Monique, där d'Amicale besonnesch um Häerz leit, war d'Amicale ëmmer beschdens versuergt mat Informatiounen iwwer Hochzäiten, Gebuerten an Doudesfäll an de Famillje vun den Anciennes Elèves.

D'Amicale huet awer och an all deene Jore flott Momenter fir hir Memberen organiséiert, sief dat mat Reesen, Visitten oder lessen. All Kéier hunn d'Membere schéi Souvenire mat heem geholl.

Der Amicale war et awer och ëmmer wichteg ze hëllefen, sief et mat engem Don fir d'*Semaine Raoul Follereau*, e Projet vun der Schoul ze ënnerstëtzen oder e Subside fir d'Ausbildung vun eenzelne Schülerinnen ze ginn.



Am Kader vun den 125 Joer Fieldgen gouf eng *Journée des Anciennes* organiséiert. Dëst Fest war e groussen Erfolleg a vill fréier Schülerinne ware frou, eng Rei vun hire Komerodinnen a Proffen erëmzegesinn.

An haut leeft de Kontakt zu de fréiere Schülerinne via d'sozial Medien. De Grupp *Fieldgen's Golden Oldies* ass op *facebook* an d'Liewe geruff ginn. Do ka jiddereen d'Nouvellë vu senger *aler* Schoul fannen.

Déi *al* Schoul huet geännert, haut gi Meedercher a Jongen op de Fieldgen, d'Zuel vun de Mataarbechterinnen a Mataarbechter huet sech de Besoine vun der Schoul vun haut ugepasst. D'Amicale entsprécht net där grousser Schoulkommunautéit, déi sou eru gewuess ass.

Vun 2020-2022 huet déi sanitär Kris eis gezwongen, eis Aktivitéiten op Äis ze leen. Och dorunner huet d'Veräinsliewe gelidden.

Well mir och nach duerch en neit Asbl-Gesetz d'Statute missten upasse fir eng Amicale "des anciennes élèves", an där keng Platz ass fir "d'anciens élèves", "d'anciennes collaboratrices" an "d'anciens collaborateurs", huet de Comité d'Decisioun geholl, fir d'Amicale opzeléisen.

Dat heescht awer elo net, dat d'Schoul kee Kontakt méi mat deene "Fréiere vum Fieldgen" wëllt ënnerhalen. Au contraire, dir kennt ëmmer nach iwwert *facebook* oder op eisem Internet-Site *Nouvellë vum Fieldgen* fannen.

Fir all déi Anciennes an Anciens Elèves, déi nach ëmmer gäre Courrier (wéi den *Trait d'Union*) vun hirer Schoul wëlle kréien, déi kënnen sech per Mail melle beim denise.kohl@epf.lu oder per Telefon 499431-530.

Op dëser Plaz wëlle mer dem Comité vun der Amicale ee grouesse Merci soen, fir déi flott a gutt Aarbecht, déi si an all deene Jore gemaach hunn.

En extra Merci geet un d'Sr Monique, d'Lotty Collet an d'Milly Wolff, déi vun der 1. Stonn un dobäi waren.

Voyage pédagogique en Pologne



Anne Schmit

Geschichtsprofessor

Vum 10. bis de 14. September hunn 18 Schüler an 3 Proffen eng Rees op Krakau an op Auschwitz gemaach.

D'Rees war net nëmmen eng Geleeënheet fir eng nei Stad kennenzeléieren, mee och fir sech mat engem wichtigen Deel vun der europäescher Geschicht ze befaassen.

Krakau, mat sengem historesche Charme, huet déi Jonk mat senge beandrockende Monumenter begeeschtert. Um Programm stoung eng Visitt vum jiddesche Véierel a vum Ghetto. Hei hunn d'Schüler méi iwwert d'Geschicht vun der jiddescher Communautéit a Polen geléiert. Des weidere konnten d'Schüler de Musée iwwert den Oskar Schindler besichen.

Besonnenesch intensiv war awer de Besuch vun Auschwitz, dem bekannten Nazi-Konzentrationslager, an deem méi ewéi 1 Millioun Mënschen ëmbruecht goufen.

Mam Zuch giong et vu Krakau op Oswiecim. Um éischten Dag stoung eng Visite Guidée vun Auschwitz I um Programm an um 2. Dag konnten sech d'Schüler ee Bild vun Auschwitz Birkenau, also Auschwitz II, maachen. Hei sinn d'Schüler op eng emotional Manéier méi iwwer d'Grausamkeete vum Zweete Weltkrich gewuer ginn.

D'Erfahrung huet d'Schüler nodenklech gestëmmt a wäert nach laang an hirer Erënnerung bleiwen.

Verschiedener vun hinnen hunn hir Gedanken an Erfahrungen niddergeschriwwen.



Auschwitz ist ein Ort, der uns alle emotional berührt und zum Nachdenken anregt. Die Erinnerungen an die Opfer und ihre Geschichten sind unendlich wichtig, um die Vergangenheit zu verstehen und aus ihr zu lernen. Es ist eine Verpflichtung, die Erinnerung an die Opfer zu ehren und sicherzustellen, dass solche schrecklichen Taten nie wieder geschehen.

Sven Kowalsky, 1G-SO4



Auschwitz....

Ein Ort, wo die Stille schreit,
Der Schatten längst vergangen bleibt,
Und Erinnerungen verweilen,
Die Dunkelheit immer teilen.
Doch lasst uns die Stimmen hören,
Derer, die nicht mehr sind,
Und so gemeinsam das Denken lehren,
Für den Frieden, der beginnt.

Giulia Bruccoleri, 1G-SO4



Ma visite à Auschwitz m'a profondément marqué. Voir de mes propres yeux l'horreur de ce lieu a vraiment changé ma façon de voir le monde. Ça m'a fait réaliser à quel point il est important de se souvenir et d'apprendre de l'Histoire. Je pense que tout le monde devrait y aller au moins une fois, parce que c'est une expérience qui te transforme et te fait comprendre les choses qu'on ne peut pas ignorer.

Leo Episcopo, 1G-SO1

Auschwitz ist ein Ort, der für unvorstellbares Leid und Verlust steht. Die Erinnerungen an die Geschehnisse während des Holocaust sind tief in der Geschichte verankert und erinnern an die Schrecken des Krieges und an die Grausamkeiten der Menschen.

Auschwitz zu besuchen, war schrecklicher als darüber in den Büchern und im Internet zu lesen. Als wir dort waren, konnten wir nicht verstehen, wie Menschen anderen Menschen so Schreckliches antun konnten.

Auschwitz ist nicht nur Ort des Verbrechens, sondern auch Symbol der kollektiven Verantwortung, die wir heute tragen. Wir müssen uns dem Antisemitismus und der Intoleranz entgegenstellen und für eine Welt eintreten, in der Vielfalt gefeiert und nicht verfolgt wird.

War breeds violence on both sides
Stanislaw Zalewski (Auschwitz-Überlebender)

Ines Khoshaba, 1G-SO4



Nach meinem Besuch in Auschwitz war ich tief bewegt. Die bedrückende Stille, die herrschte, sobald man Auschwitz betrat, und die persönlichen Geschichten und der Schmerz der Häftlinge, haben mich sehr berührt.

Die engen Baracken, die schrecklichen Bedingungen und die systematische Vernichtung der Menschen waren nicht nur Fakten, sondern wurden dort zu einer greifbaren Realität. Das Gefühl, den gleichen Weg wie die Opfer von Auschwitz zu gehen und zu wissen, dass die meisten Opfer nicht mehr zurückkamen, kann man nicht in Worte fassen.

Auschwitz dient nicht nur als Gedenkstätte, sondern auch als Mahnung. Wir sollen uns alle für Frieden und Toleranz einsetzen, damit sich solche Gräueltaten nicht wiederholen.

Ticia Braeme, 1G-SO4



Bevor wir in Auschwitz ankamen, sagten uns unsere Lehrer, wir sollten uns darauf vorbereiten, dass es ein emotionaler Tag sein werde. Zu diesem Zeitpunkt dachte ich nicht, dass es mich so sehr mitnehmen würde. Ich dachte, es würde wie jedes andere Kriegsmuseum sein. So war es aber nicht.

An genau demselben Ort zu stehen, an dem so viele unschuldige Menschen gelitten haben, hat mich sehr betroffen gemacht. Ich glaube, dass jeder Mensch diesen Ort sehen muss, um zu verstehen und nachzuvollziehen, was wirklich geschehen ist. Es ist nicht nur eine Geschichte aus der Vergangenheit. Es ist eine Lektion für uns, damit sich so etwas nie wiederholen kann.

In jeder Geschichtsstunde denke ich an diesen Tag und daran, wie ich mich dabei gefühlt habe. Dadurch habe ich meine Gedanken und meine Einstellung zu jedem Krieg und jedem Leid in der Welt geändert.

Danke an unsere Lehrer, dass sie uns die Möglichkeit gegeben haben zu sehen, worüber wir unterrichtet werden!

Caitlin Hamilton, 1G-SO1

Hitler. Ein Name, der vielen von uns im Unterricht begegnet ist, doch was steckt tatsächlich dahinter? „Die Juden“, „KZ“, „Auschwitz“ sind die Begriffe, die uns durch den Kopf gehen.

Im Jahre 1933 kam Hitler an die Macht und es begann der Terror, den wir während unserer Reise hautnah kennenlernten. Unschuldige politische „Gegner“ und unzählige europäische Juden wurden unter furchtbaren Umständen zu vielen Hunderten und Tausenden in Konzentrationslagern, Tieren gleich, zusammengepfercht.

Im September wurde uns die Möglichkeit geboten, einen Einblick in den furchtbaren Ort namens „Auschwitz“ zu bekommen. Diese Schülerreise hat uns deutlich gemacht, dass es nie wieder zu solch einem Verbrechen kommen darf.

Dieser Besuch war für viele von uns eine starke mentale Belastung. Die furchtbaren Bilder zu sehen, hat das Verbrechen, das vor 80 Jahren begangen wurde, greifbarer, wirklicher gemacht. Vor allem der Raum mit den Schuhen, Haaren und Koffern der Opfer hat veranschaulicht, wie viele Menschen dort ihr Leben gelassen haben.

Für mich war besonders der Raum mit den Kindern und den Kinderfotos eine große Belastung, da mir klar wurde, dass diese Kinder, die so unschuldig waren, niemals wirklich die Chance hatten, eine glückliche und sorgenfreie Kindheit zu haben, wie wir sie erleben konnten. Sie wurden in den Krieg hinein geboren.

Heutzutage ist das Thema Krieg für uns sehr abstrakt. Jedoch ist es in vielen Teilen der Welt eine Realität. Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass Krieg und Leid in verschiedenen Teilen der Welt alltäglich sind, wie z. B. in der Ukraine und in Palästina. Wir müssen es schätzen, dass wir das Glück haben nicht betroffen zu sein. Dennoch dürfen wir niemals die Augen vor diesem Thema verschließen. Wir müssen dafür sorgen, dass Vernichtungs- und Konzentrationslager nie wieder existieren dürfen; wir müssen die Erinnerung an die Verstorbenen wahren.

Francesca Biraschi, 1C-A



Auf der anderen Seite der Pforte - unser Aumônerie-Tag in Trier am 13. September



Catherine Hollerich
Deutschlehrerin

Traditionell beginnt das Schulseelsorge-Team unserer Ordensschule seine Arbeit bereits in der Woche vor Schulbeginn. Das ist ein Tag, an dem wir gemeinsam mit den Kollegen und Kolleginnen unserer Schwesternschule *Sainte Anne* in Ettelbrück die großen Linien der religionspädagogischen Veranstaltungen im nächsten Schuljahr festlegen. Oft wird ein Gastredner eingeladen und immer geht es auch um Spiritualität im Alltag.

Dieses Jahr fiel die Gestaltung des Aumônerie-Tages etwas anders aus. Ein Ausflug unter Freunden sollte es werden! Und zwar nach Trier, der bedeutenden Römerstadt und Bischofsstadt (sowie der beliebten Shopping-Meile der Luxemburger).

Nun wohne ich bereits seit über 25 Jahren in der Nähe von Trier und studiert habe ich dort auch - u.a. Geschichte. Da sollte man meinen, ich kenne jedes Fleckchen dort. Doch weit gefehlt! An diesem Tag habe ich viel Neues erfahren und durfte hinter einige Pforten schauen, die ich bis dahin nur von außen betrachtet hatte.

Nachdem sich alle Teilnehmer am Treffpunkt, der Jesuitenkirche, eingefunden hatten, feierten wir gemeinsam mit Herrn Romain Richer einen Gottesdienst in der Seitenkapelle dieser wunderschönen hellen Kirche. Nach einem kurzen Aufwärmen in der bei den Priesteramtskandidaten beliebten Konditorei „Cafe 1900“ durften wir die heiligen Hallen des ehemaligen Priesterseminars betreten. Die beeindruckende Bibliothek des Priesterseminars, in der ich früher als Studentin in unerträglich heißen Sommern Zuflucht gesucht hatte, und die Promotionsaula, einen wunderschönen Barocksaal, kannte ich als eifrige Chorsängerin bereits, doch die **Schwelle zum Priesterseminar** hatte ich damals nie überschritten. Denn das war außer den Priesteramtskandidaten nur den Theologiestudenten und -stu-

dentinnen vorbehalten. Mein erstes Neuland war also das Gelände um das Priesterseminar, wunderschön mitten in der Stadt gelegen und immer neugierig von mir auf der Außenseite der roten Sandsteinmauern beäugt. Herr Richer blühte auf und erzählte uns so manche lustige Anekdote von ehrwürdigen Professoren und resoluten Ordensschwestern. Auch Frau Rau, Herr Ries und Herr Ternes kennen das Gebäude gut, haben sie doch auch hier studiert. „Und hier haben wir immer und da konnte man immer...“ So ist das, wenn man seine altes Schulgebäude besichtigt...da werden Jugenderinnerungen in einem wach! In einem Flügel des Priesterseminars, in dem die Büros der Katholischen Jugendarbeit untergebracht sind, haben wir „Alten“ (aber noch nicht Ehrwürdigen) dann die neuen Mitglieder des Teams besser kennengelernt. So ein Nachwuchs im Seelsorgeteam ist doch etwas Schönes!

Nach dem Mittagessen brachen wir zu einer „Führung durch das christliche Trier“ auf, die uns wiederum zu weiteren Pforten führte, allen voran zur **Porta Nigra**, die ich bestimmt schon 3000 mal gesehen habe. Auf der stadtauswärts gewandten Seite erzählte uns die Fremdenführerin dann neben einem fast 2000 Jahre alten Sarkophag, dass wir gerade über einem sehr großen Gräberfeld stehen würden, das erst vor einigen Jahren entdeckt worden sei. Dort, vor dem





Stadttor, seien bei Ausschachtungen im Rahmen einiger größerer Bauvorhaben mehrere antike heidnische bzw. frühchristliche Friedhöfe gefunden worden, mit mehreren Hunderten, zum Teil vielen jungen Menschen darin. Mit den heutigen wissenschaftlichen Methoden habe man herausgefunden, dass in einem bestimmten Gräberfeld der überwiegende Teil der Bestatteten junge Erwachsene gewesen seien und man von den Opfern einer Epidemie ausgehen müsse. Der Vortrag über die in den letzten zehn Jahren gefundenen Bestattungsorte war unglaublich faszinierend, weil die Archäologen auf diese Weise viel Neues über das alltägliche Leben der Menschen im antiken Trier erfahren durften. Manche vormaligen Erkenntnisse mussten sogar umgeschrieben werden. Von diesem reichen Wissensschatz unter der Erde war mir bis dato nichts bekannt gewesen. Dass man sogar Führungen durch eine unter St. Maximin gelegene Nekropole (=Totenstadt) buchen kann, erfuhren wir dort, auf der anderen Seite der *Porta Nigra*. (Buchungen über die Dom-Information)

Die dritte durchschrittene **Pforte** war die der **Judengasse**, die von der Simeonstrasse abgeht. Diese 1219 errichtete Pforte wurde im Mittelalter abends geschlossen, um die jüdischen Bewohner Triers einzuschließen, einerseits um sie zu schützen vor gelegentlichen antisemitischen Übergriffen, aber andererseits um eben diesen Teil der Bevölkerung unter Kontrolle zu haben. Die enge Judengasse vermittelt dem Besucher auch heute noch einen guten Eindruck davon, wie zusammengepfercht die jüdischen Familien hier im Mittelalter leben mussten. Morgens wurden die Pforten wieder geöffnet und eine noch heute vorhandene, überdimensionierte Öse in der Wand zeigt, wo die schwere Kette, die die Pforte während der Nacht sicherte, eingehakt

wurde. Mal wurden die reicheren jüdischen Händler vom Erzbischof hofiert und geschützt, mal geschah das genaue Gegenteil und viele jüdische Mitbürger fielen einem wütenden Mob zum Opfer.

Eine Führung mit dem Titel „Christliches Trier“ kommt natürlich nicht um den Dom herum. Er wird oft als die „älteste Kirche“ Deutschlands tituliert und vereint in unzähligen Details 2000 Jahre Geschichte in sich. Wer sich die Geschichte des Doms ab der Antike ansehen will, dem sei das angrenzende „Museum am Dom“, ein kleines Schmuckstück der Museumslandschaft, empfohlen.

Unterwegs stießen wir unzählige Male auf eine Person, die das Wahrzeichen der Stadt Trier darstellt: den heiligen Petrus, der den Schlüssel für die **Himmelspforte** (oder in unserem Fall der Stadt Trier) in der Hand hält. Auf einigen Kanaldeckeln in der Fußgängerzone ist er zu sehen und der Legende nach darf man auf gar keinen Fall auf ihn drauftreten. In den 70er Jahren galt es übrigens als schick, sich einen Petrus-Kanaldeckel zuhause aufzuhängen, so dass es frühmorgens oft zu Unfällen und Achsenbrüchen an Autos kam, weil nachts einige Kanaldeckel als Memorabilia fürs heimische Wohnzimmer aus dem Asphalt gehiebt worden waren.

Der **letzte Torbogen**, den wir dann an diesem Tag durchschritten, brachte uns zu einem sehr guten Restaurant, das hinter einer tagsüber oft verschlossenen Pforte gelegen ist, unweit des ehemaligen Priesterseminars und bestens bekannt bei unseren Theologinnen und Theologen. Als zünftige Katholiken ließen wir den Tag bei einem anständigen Abendessen mit schulübergreifender Unterhaltung ausklingen. Auch so lässt sich Teambuilding gestalten! 😊

Auf den Spuren des christlichen Triers: Ein inspirierender Ausflug des Aumônerie-Teams

Sven Seidenthal
Philosophielehrer



Am Samstag, dem 13. September, war es soweit: Das Aumônerie-Team unserer Schule brach zu einem inspirierenden Ausflug nach Trier auf. Ziel unserer Reise war es, das christliche Erbe einer der ältesten Städte Deutschlands zu erkunden und darüber hinaus neue Impulse für das Jahresthema "Be a hero" zu gewinnen.

Der Tag begann spirituell und feierlich mit einer Messe in der Jesuitenkirche in Trier. Die bei Touristen weitgehend unbekannte Kirche bot einen bewegenden Rahmen für diese gemeinsame Andacht. Diese kurze Messe erinnerte uns daran, dass unsere Arbeit nicht nur ein Job ist, sondern auch eine Herzenssache - eine Möglichkeit, den Glauben lebendig zu halten.

Nach der Messe stärkten wir uns bei einer gemütlichen Kaffeepause im *Café 1900*. Hier und bei einer sich anschließenden Gesprächsrunde im ehemaligen Priesterseminar, hatten wir die

Gelegenheit, über unser Fach *VISOR* und das aktuelle Jahresthema zu diskutieren.

„Be a Hero“ - was bedeutet es für jeden von uns, ein Held zu sein? Die Gespräche waren lebhaft und aufschlussreich: Schnell war klar, dass Heldentum nicht immer große Taten erfordert, die den Teamgeist stärken, bis hin zu Aktionen, die unsere Gesellschaft bereichern.

Beim gemeinsamen Mittagessen vertieften wir den Austausch und ließen die Eindrücke des Vormittags Revue passieren. Dieser Moment des Zusammenseins stärkte unser Team und gab uns die Möglichkeit, über den Alltag hinauszuwachsen und neue Pläne zu schmieden.

Der Ausflug nach Trier war nicht nur eine Reise in die Geschichte, sondern eine Quelle neuer Inspiration für unsere Arbeit an der Schule. Mit frischen Ideen und gestärktem Zusammenhalt sind wir nun bereit, „Be a Hero“ in unserem Schulalltag mit Leben zu füllen. Wer weiß, vielleicht ist der nächste Held ja jemand aus unserer Mitte.



Science Mobil

Ufank November stoung de *Science Mobil* bei eis am Haff.

Folgend Theme goufen ugebueden:

- Sehr ähnlich und dennoch verschieden
- Gleiche Tricks, gleiches Aussehen
- Tiergewimmel: hier muss aufgeräumt werden
- Zeigt her eure Arme und Beine!

17 vun eise Klasse vum *cycle inférieur* hunn do matgemaach an e prakteschen Atelier erlieft. Sou kruten si en Abléck an dat grousst Kapitel vun der Evolutioun.



Teambuilding op der 7^e



Chantal Albert
Groupe de travail
Cycle inférieur

Wéi all Joer, waren och dëst Joer eis 7^{ième} Klasse mat hire Regenten e ganzen Dag op en *Teambuilding*. Déi eng sinn an der Schoul bliwwen, déi aner waren op den lechternacher Séi oder op Manternach.

An der Schoul goufen d'Activitéite vun eisen Edu-

cateurs encadréiert. Am lechternacher Naturhaus an der Jugendherberg an zu Manternach A Wiewesch hu si Bëschpedagoge begéint a mat hinnen am Klassenteam geschafft.

Dës *Teambuildinge* sollen eise Schüler vun Ufank u weisen, datt et och am Kllassesall wichteg ass, zesummen ze schaffen, een op den aneren ze lauschten a respektvoll mateneen ëmzegoen.



7C1 zu lechternach



7G5 zu lechternach





7G2 zu lechternach



7G6 um Fieldgen



7G3 um Fieldgen



7G4 zu lechternach

Scienteens Lab - De Labo fir Jonker



Jimmy Devillet

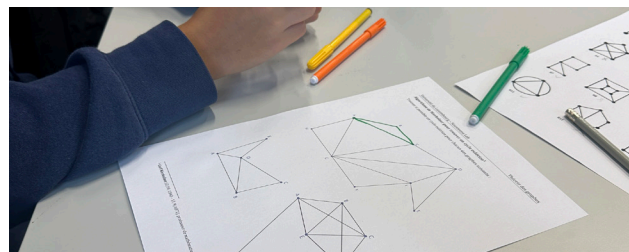
professeur de mathématiques

Ne vous êtes-vous jamais demandé à quoi servent les mathématiques vues à l'école? Personnellement, je me suis souvent posé cette question lorsque j'étais élève et j'ai rapidement compris que les mathématiques sont omniprésentes dans la vie de tous les jours. En effet, la montée de l'intelligence artificielle ainsi que les progrès technologiques de ces dernières décennies n'auraient sans doute jamais vu le jour sans les mathématiques. Il est donc important de promouvoir les applications des mathématiques et des sciences auprès du grand public.

C'est dans cette optique qu'a vu le jour en 2013 le *Scienteens Lab* (De Labo fir Jonker). Etant le premier laboratoire pédagogique pour les élèves du secondaire au Luxembourg, il sert de lieu d'apprentissage au sein de l'Université du Luxembourg et offre une vingtaine d'ateliers abordant des sujets dans quatre disciplines (physique et développement durable, mathématiques, biologie et informatique). Ces ateliers ont été conçus afin de susciter l'intérêt des élèves pour les sciences, de leur montrer les nouvelles tendances et technologies de la recherche ainsi que pour les aider dans leur orientation scolaire (source: <https://www.uni.lu/life-fr/scienteens-lab/>).

Cette année, j'ai décidé d'inscrire ma classe de 5G4 à l'atelier de mathématiques intitulé

« Trouver le chemin le plus court ?
Grâce à la théorie des graphes ! ».



Durant cet atelier d'une demi-journée, les élèves se sont familiarisés avec certaines notions de la théorie des graphes et ont pu découvrir certaines applications cruciales :

- Le problème des sept ponts de Königsberg
- Les graphes Eulériens et semi-Eulériens (avec une belle application au métier de facteur)
- Les graphes pondérés
- L'algorithme de Dijkstra pour trouver le chemin le plus court (très important pour les GPS)

Voici le retour de Leena Zahlen :

Ech sinn d'Leena Zahlen aus der 5G4 an ech hat dëst Joer d'Geleeënheet, op de *Scienteens Lab* ze goen. Mir waren zesumme mat der Klass op d'Uni Belval fir un engem Atelier iwwert d'Graphentheorie deel ze huelen, dat war ganz interessant.

De Proff, deen eis betreit huet, den Här Thierry Meyrath, huet eis dat alles ganz gutt a verständlech erkläert.

Ech hunn et flott fonnt, eng Kéier ze gesinn, dass een 3 Stonnen oder nach méi laang Mathé ka maachen, ouni ze rechnen.



Dérivéeën an Integralen

Mathematesch Instrumenter mat engem onendleche Potenzial



Léo Hellincks
2C-B

Wat ass eng Dérivée?

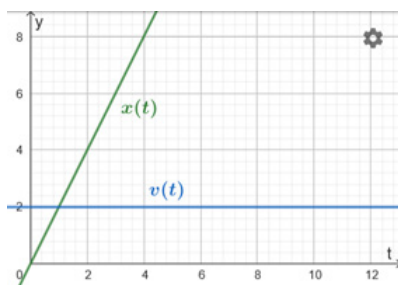
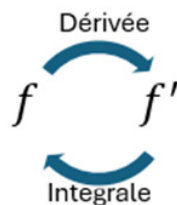
D'Dérivée ass d'Pente vun enger Funktioun, a seet eis, wéi steil déi Funktioun ass.

Méi konkret heescht dat Follgendes: D'Dérivée vun enger Funktioun f beschreiw, wéi f sech a Funktioun vun enger Variabel verhält.

Beispill: D'Dérivée vun der Positioun ass d'Geschwindegkeet. Oder aneschtlers gesot: D'Geschwindegkeet beschreift, wéi d'Positioun sech a Funktioun vun der Zäit verännert.

Wat ass eng Integrale?

D'Integrale ass de Géigendeel vun der Dérivée: Komm mir définieren eng Funktioun f , vun där d'Dérivée f' ass. An deem Fall ass d'Integrale vun f' d'Funktioun f . A Form vun engem Schema kënne mir dat esou duerstellen:



Hei ass eng Grafik vun der Positioun $x(t)$ an der Geschwindegkeet $v(t)$ a Funktioun vun der Zäit t .
Wéi Dir gesitt, ass $v(t)$ d'Pente vun $x(t)$.
(GeoGebra)

Mir kënnen de Konzept vun der Integrale och follgendermoossen interpretéieren: Wa mir eng Funktioun f hunn, dann ass d'Integrale vun f de Flächeninhalt ënnert der Kurv vun f .

Firwat brauche mir Dérivéeën an Integralen?

Dérivéeën an Integrale gi fir ganz vill Zwecker genotzt. Dérivéeën dengen zum Beispill dozou, Saachen ze beschreiwen, déi sech verännern. An der Physik gehéieren dozou Geschwindegkeet, Beschleunegung oder och z.B. d'Intensitéit vum Stroum. Dat ass ganz wichteg, fir datt een net ze vill oder ze wéineg Stroum an engem Stroumkrees huet! Ouni d'Dérivéeën géif et also keng Defibrillatore ginn, déi jo eigentlich immens wichteg sinn, fir Liewen ze retten. Integrale kënnen ënner anerem benotzt ginn, fir onreegelméisseg Flächeninhalter oder Volumen auszurechnen.

Nach aner Beräicher an Uwendunge vun den Dérivéeën an Integrale sinn:

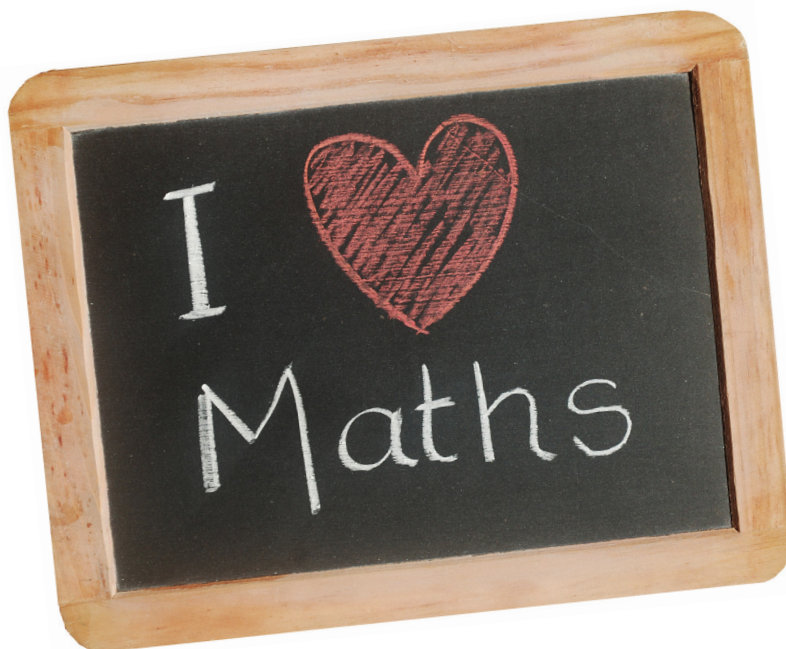
- **Physik:** Fir eng Rakét ze starten, fir op eng effizient Manéier Gläichungen opzestellen
- **Wirtschaft:** Fir Optimisatiounsprobleemer, z.B. fir de Profit ze maximiséieren
- **Medizin a Biologie:** Fir den Drall an der DNA ze beschreiwen - d'DNA ass nämlech ëm sech selwer gewéckelt an zesummegefaalt, fir datt et an eng Zell erapasst (DNA packaging: <https://www.nature.com/scitable/topicpage/dna-is-a-structure-that-encodes-biological-6493050/>); fir ze verstoen, wéi den HIV den Immunsystem ugräift
- Chaotesch Systemer kënne mat Dérivée beschriwwen ginn. - An dat ass immens nützlich a gëtt a ville Beräicher genotzt, dorënner d'**Meteorologie**, d'**Neurowëssenschaft**, an d'**Physik**, déi sech mat Lasere beschäftegt
- **Quantephysik:** Dérivéeën an Integrale sinn d'Fundament vun dësem Beräich vun der Physik

- **Informatik:** Ouni d'Quantephysik géif et keng Computere ginn. Aus dem Punkt virdru léisst sech also novollzéien, datt et ouni Dérivéeën an Integrale keng Computere géif ginn.
- **Fliegerindustrie:** Mat Hëllef vun Dérivéeën an Integrale kann een de Loftwiderstand ronderëm e Fliger modelléieren. D'Käschte vu Simulatiounen si vill méi niddreg, wéi Experimenter duerchzeféieren! An $\int$ dat erlaabt et, op eng effizient Manéier Fligere ze designen, déi méiglechst aerodynamesch sinn. Desto méi aerodynamesch e Fliger ass, desto manner Treibstoff brauch e fir ze fléien!

Hale mir fest, datt d'Dérivéeën an d'Integrale mathematesch Instrumenter sinn, déi en onendlecht Potential hunn. - A wie weess, wat déi wonnerbar mathematesch Objekte nach alles an Zukunft erméigleche wäerten...

Quellen/méi Informatiounen:

- <https://www.britannica.com/science/derivative-mathematics>
- Infinite Powers: How Calculus Reveals the Secrets of the Universe, Steven Strogatz
- <https://www.arte.tv/de/videos/107398-008-A/mathewelten/>
- https://www.youtube.com/watch?v=_ldra8rVS1I



International Certification of Digital Literacy



Jessica De Giorgi
professeure des
sciences économiques

Qu'est-ce que la certification ICDL?

L'ICDL, l'*International Certification of Digital Literacy*, atteste par le biais d'une évaluation objective à son détenteur les connaissances générales et les compétences pratiques dans les domaines les plus courants de l'utilisation d'un ordinateur en milieu professionnel.

Dans le cadre de la certification ICDL, vous allez passer les tests pour les 5 modules suivants:

- L'essentiel sur l'ordinateur
- L'essentiel sur le Web et la Communication
- Le traitement de texte
- Le tableur
- Présentation

La préparation à la certification via la plateforme Moodle-LLLC

Une fois sur la plateforme Moodle-LLLC (accès possible après l'inscription à la certification ICDL à la Chambre des salariés), on retrouve un lien d'accès à l'ALT (*Adaptive Learning Tool*) par l'application *Sophia*, avec une vidéo explicative pour son utilisation et les différents supports de cours sous forme de Syllabus et d'E-Books.

Le test de certification aura lieu à la date annoncée.

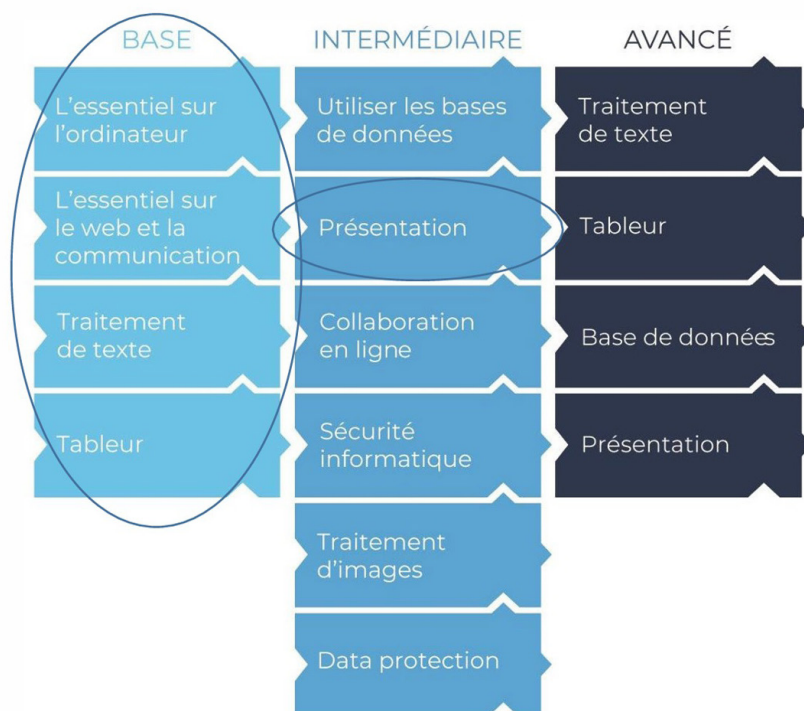
Personne de contact :

Sharon Martin (sharon.martin@csll.lu)



Chambre des salariés

2-4 rue Pierre Hentges L-1726 Luxembourg
T. +352 27 494 215 F. +352 27 494 550



Walfer Vollekslaf

1. Oktober



Beach-Volleyball (3 géint 3)
den 12. Oktober zu Lëntgen



Cross-Duathlon



Badminton

et-affiliéiert Championnat (19. Oktober)



Liichtathletik

5. Oktober: Relais LASEL

12. Oktober: Axxess Cross
...op der Kockelscheier

den 19. Oktober zu Reiden





Futsal

24. Oktober: Seniors Championnat
10. Oktober: Cadettes-Championnat



Beach-Volleyball (3 géint 3)

den 17. Oktober zu Lëntgen



Ready to

de 17. Oktober am



Bike-Day

de 24. Oktober zu Zéisseng



to climb
am Lycée Vauban



All d'Resultater fannt der op lase.lu

De Fieldgen kritt e weidert Joer de Label 2 um Sustainable Entrepreneurial School Day



Lauer Marianne
Coordinatrice vum SES

De 24. Oktober war déi 4. Editioun vum *Sustainable Entrepreneurial School Day* an de *Rives de Clausen* op där Lëtzebuerger Schoulen ausgezechent goufe fir hirt Engagement de Schüler géigeniwwer an de Beräicher Orientatioun, ekonomesch Nohaltegkeet, Entrepreneariat, souwéi finanziell a wirtschaftlecht Allgemengwëssen.

Am Nomëtte gouf et eng *Networking Foire* mat den externe Partner vum *Projet Sustainable Entrepreneurial Schools (SES)*, déi hir Aarbecht an hir Aktivitéiten, déi si fir d'Schoulen offréieren, virgestallt hunn. Zousätzlech gouf et eng Formatioun fir interesséiert Enseignante während där zwee nei Partner vum SES, *Cluster for Logistics* a *Luxembourg Confederation*, hir Expertise virgestallt hunn.

Zur gläicher Zäit konnte Schüler vu 4^e un aus verschidde Lycéeën un engem Rallye deelhuele. Zu bestëmmten Zäiten hunn si misse bei engem spezifesche Stand sinn, wou si dunn eng Aufgab ze léise kruten.

Am fréien Owend ass dunn déi offiziell Zereemonie ugaangen. Am Fokus stoungen och hei d'SchülerInnen an sou huet ee Grupp vu Jonken iwwert hir Erfarunge beim *Innovation Camp* vun der Post oder am Beräich vun der Nohaltegkeet

während dem leschte Schouljoer geschwat. Dornieft huet och ee jonken Entrepreneur, den Tom Hermes, säi Wäerdegang a seng *Entreprise kee-problem.lu* virgestallt.

De Fieldgen ass houfreg, de Label 2 kënnen ze behalen. Besonnesch doe mir ons ervir am Beräich vun der Orientatioun a vun der Nohaltegkeet, wou mir onse SchülerInnen all Joer op een néits sëllege verschidden Aktivitéiten ubidden. Ma och an deenen zwee anere Beräicher, notamment Entrepreneariat, wéi och finanziell a wirtschaftlecht Allgemengwëssen, hu mir am Schouljoer 2023-2024 onse SchülerInnen sou munches gebueden.

Sou hate mir fir d'SchülerInnen vun 3^e an 2^e ee *Sustainable Entrepreneurial Competence Day (SEC-Day)* organiséiert, während deem si sech a verschidden Atelieren a Gruppenaarbechte mat folgenden Theme beschäftegt hunn: Wirtschaft a Nohaltegkeet, innovativ Léisunge fir Ëmweltproblemer oder och responsablen Entrepreneariat. Ausserdeem goufen d'SchülerInnen vun 2^e um *Responsible Finance Day* iwwert nohalteg, solidaresch a responsabel Finanzen informéiert.

Als Zil fir dëst Schouljoer hu mir ons gesat, onse SchülerInnen weider Aktivitéiten an de Beräicher finanziell a wirtschaftlecht Allgemengwëssen a besonnesch dem Entrepreneariat unzebidden.



Dozou gehéieren zum Beispill

- Youth Start Challenges
- een Entrepreneurial Day fir d'SchülerInnen aus dem cycle inférieur
- Virträg vun an Diskussiounen mat Entrepreneuren
- Ateliere vun der *Chambre de commerce, ABBL, Luxembourg Sustainable Finance Initiative*



Dag vum Bam

Zesumme mat de Schüler vun der Ecole à la carte *Fieldgen for Future* an den Délégués à l'environnement hu mer e Freiden, de 15. November, eng Heck an ee Bam an den Haff geplanzt.



Wéi aus eisem groe Bannenhaff e liewegen, grénge Gaart entstanen ass...



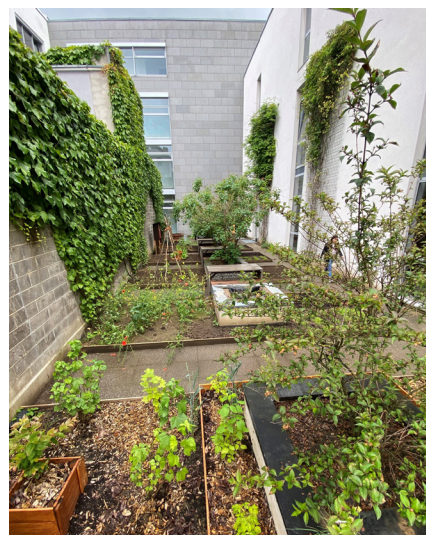
Frank Hans
Schoulmeeschter

Eise Schoulhaff-Projet huet de groen, traurege Schoulhaff an e liewegen, grénge Gaart verwandelt. Zesumme mam *Service technique* aus eiser Schoul hunn d'Schüler aus dem Régime Préparatoire Beeter fir frëscht Geméis wéi Zalot, Tomaten a Kräider ugeplant, an nei Beerebeeter ugeluecht, déi elo d'Schoulkiche beräicheren. Gebees, Muerten- oder Hammbirmuffins, souwéi Zoppen a Zalote goufen aus deenen neie Planze preparéiert.

De ville Reen huet eis et schwéier gemaach, de Buedem fir eis Blummewiss ze preparéieren. De ville Bulli huet vill Kraaft kascht, mee et huet de Schüler awer och Spaass gemaach. Dank enger flotter Planzaktioun ass eng faarweg Blummewiss mat Wëllblumen entstanen, déi Beie, Päiperléken an aner Insekten unzitt. D'Schüler aus dem *Régime préparatoire*, zesumme mat eisem *Service Technique* iwwerhuelen d'Fleeg vum Gaart ofwiesselnd. An dësem Gaart kënnen d'Schüler elo erliewen, wéi aus Som Planzen entstinn a wéi wichteg d'Biodiversitéit fir eis Ëmwelt ass.

Den neien Schoulhaff ass souwuel eng Plaz fir sech kënnen zeréckzezéien a sech an enger roueger Atmosphär ze entspanen, wéi och fir an engem grénge Klassenzëmmer a frëscher Loft nohalteg ze léieren an zesummen ze ernten - e grénge Paradäis an eiser Schoul.





Zukunft vun der Landwirtschaft

Ee spannende Workshop um Fieldgen

Erfahrungsbericht vum Workshop, deem am Juni vu *move.* gehal gouf
#move.meco.lu

Tanja Duprez
move.



Die Zukunft der Landwirtschaft ist ein Thema, das begeistert, aber auch für gesellschaftliche Diskussionen sorgt. Auch *move.* hat in den vergangenen Monaten immer wieder Projekte und Aktionen zum Thema Landwirtschaft und Ernährung gestartet. Wir haben uns mit Expert:innen ausgetauscht, Bauernhöfe in Luxemburg besucht und uns in unseren Versammlungen damit beschäftigt. Als wir uns dazu bereit gefühlt haben, diesen Austausch auch mit Schüler:innen aus anderen Lycées zu führen, kam die Einladung aus dem Fieldgen für einen Workshop zum Thema „Lët'z Eat“ ganz gelegen.

Die Vorbereitungen

Die kommenden Versammlungen haben wir dafür genutzt, einen vierstündigen Workshop zum Thema „Zukunft der Landwirtschaft“ zu planen. Ziel des Workshops sollte es sein, gemeinsam die unterschiedlichen Akteure und Perspektiven in Luxemburg kennen- und verstehen zu lernen, rund um eine Landwirtschaft, die aktuell leider noch nicht im Einklang mit den natürlichen Grenzen unseres Planeten steht.

Ist eine Landwirtschaft möglich, die sowohl gut für den Bauern/die Bäuerin als auch für die Umwelt/das Klima ist? Welche Themen müssten in der Landwirtschaftspolitik priorisiert werden? Bei wem liegt die Verantwortung für eine Veränderung hin zu einem nachhaltigen Ernährungssystem? Und welche Rolle spielt die Bio-Landwirtschaft in einem solchen Wandel? All diese und weitere Fragen haben wir im Vorfeld des Workshops mit unterschiedlichen Akteuren aus der Landwirtschaft in Luxemburg besprochen, um uns so gut wie möglich vorzubereiten. Herausgekommen ist eine Vielzahl an interessanten Videos, welche die unterschiedlichen Blickwinkel

auf diese Fragen gut darstellen. Genug Material für einen spannenden Workshop.

Ein energiegeladener Montagmorgen im Fieldgen

An einem Montagmorgen im Juni hat sich also eine ganze *move.* Gruppe auf den Weg zum Fieldgen gemacht. Nachdem wir uns und unsere Aktivitäten bei den Schüler:innen aus der 4G-PS vorgestellt hatten, konnte der Workshop losgehen. In einer ersten Etappe haben wir uns gemeinsam ein Einführungsvideo angeschaut, mit Ausschnitten aus den Aufnahmen, die wir im Vorfeld mit den Akteuren aus der Landwirtschaft gemacht hatten. Mit dabei waren die Abgeordneten Luc Emering (DP) und Joëlle Welfring (déi Gréng), Marthe Bourg und Claude Petit, die beide in der Landwirtschaft tätig sind, Daniela Noesen von der „Vereenegung Biolandwirtschaft Lëtzebuerg asbl“ und Roger Schauls, Biologe und Mitglied beim Mouvement Ecologique.

Nach dieser Einführung konnten die Schüler:innen sich aussuchen, mit welcher Rolle sie sich näher befassen wollen: Politik, Zivilgesellschaft oder Landwirtschaft. In jeder Gruppe waren *move.*-er:innen dabei, die die Moderation am Tisch übernommen und durch die Diskussion geführt haben. Um ihre Rolle besser zu verstehen, konnten die Schüler:innen sich weitere Videos anschauen, Stellungnahmen und Definitionen lesen, recherchieren und diskutieren.

Nach der Pause kam dann der spannendste Teil des Workshops: der Austausch mit Schüler:innen aus den anderen Akteursgruppen. Welche Positionen vertreten die unterschiedlichen Akteure, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es? Die Gruppen haben ihrer Fantasie freien Lauf gelassen, um am Ende auf kreative Art und Weise ein Rollenspiel vorzutragen. Während die

erste Gruppe ein Rundtischgespräch vorbereitet hatte, hat die zweite Gruppe ein kleines Theaterstück vorgetragen. Die dritte Gruppe hat sich für einen klassischen Vortrag entschieden und somit interessante Diskussionen in der Klasse angeregt. Insgesamt gab es am Ende des Workshops sehr viel positives Feedback, über welches wir uns natürlich sehr gefreut haben.

...und was können wir tun?

Da das Lehrpersonal bereits im Vorfeld Themen rund um die Lebensmittelproduktion und Ernährung mit den Schüler:innen behandelt hatte, war der Austausch in der Klasse während des Workshops umso interessanter. Es hat sich gezeigt, dass die jungen Menschen durchaus ein Verständnis für die Herausforderungen auf dem

Weg hin zu einer nachhaltigen Landwirtschaft haben. Von der Politik erwarten die Teilnehmer:innen eine stärkere Unterstützung für diejenigen Bauern, die auf das Tierwohl achten und deren Produktionsweise ohne chemische Düngemittel auskommt. Zudem wurde in vielen Diskussionen die eigene Rolle als Konsument:innen hinterfragt und über Alternativen diskutiert. Auch in der Schule gibt es Möglichkeiten, um Veränderungen anzustoßen - zum Beispiel indem man das Gespräch mit den Verantwortlichen aus der Schulkantine sucht oder sich in Nachhaltigkeitsgruppen engagiert. Das Interesse an den kommenden Projekten von move. war groß und wir hoffen natürlich, dass wir einige Gesichter bei unseren anstehenden Versammlungen oder Events wiedersehen werden.



Be a hero

Sylvie Wagner

Directrice



D'Aumônerie huet fir dëst Schouljoer d'Jores-thema "Be a Hero" - "Sief en Held" erausgesicht. Mee wat heescht dat wierklech?

En/g Held/in ze sinn, heescht net nëmme grouss a staark ze sinn, mee virun allem Häerz a Courage ze hunn, fir dat Richtegt ze maachen, och wann et schwéier ass. Et geet drëm, Verantwortung ze iwwerhuelen, fir sech ëm sech selwer an och ëm anerer ze këmmen, a fir ëmmer no de Stären ze gräifen, och wann de Wee dohinner wäit ass.

Als Helden an eiser Schoulgemeinschaft kënnen mir jidderee fir eis a fir déi ronderëm eis e positiven Impakt hunn. Et kann esou einfach sinn, wéi engem Frënd ze hëllefen, wann en et am meeschte brauch, oder mat Leidenschaft un engem Projet ze schaffen, fir den Ënnerscheid ze maachen. Heldenhaft Akte kënnen och d'Entschlossenheet sinn, säi Bescht an all Schoulfach ze ginn, mat Éierlechkeet an Integritéit ze handeln, a Vertrauen an sech selwer ze hunn, fir seng Ziler ze erreechen.

An dësem Schouljoer invitéiere mir iech, är Eegenschaften ze fannen, déi iech zu Helde maachen. Baut Äert Selbstvertrauen op, entdeckt är Passiounen, a sidd zouversichtlech géigeniwwer iech selwer. Jidderee vun eis huet déi besonnesch Fäegkeet, e positiven Androck op déi Welt ronderëm sech ze hunn.

Erënnert iech drun, en/g Held/in ze sinn heescht och, ëmmer weider ze léieren, Feeler ze maachen a doraus ze wuessen. Mat all Schrëtt, deen dir maacht, egal wéi kleng en ass, sidd dir um Wee, fir e groussen Held/ eng grouss Heldin ze ginn.

Mir sinn iwwerzeegt, datt dëst Schouljoer vill Geleeënheete brénge wäert, wou dir iech beweisen a wuesse kënnt. Mat Hëllef vun eisen Enseignanten, ären Elteren an ärer eegener Entschlossenheet, kënnt dir all en Impakt hunn, fir sozial Gerechtegkeet, Nohaltegkeet oder a villen anere Beräicher.



Être un héros au quotidien...

Chacun d'entre nous peut être un héros par des gestes simples, mais remplis de courage, de compassion et d'engagement. C'est dans les petites actions du quotidien que se révèlent les vrais héros :

1. Soutenez ceux qui en ont besoin

Si vous remarquez qu'un de vos camarades semble triste, stressé ou isolé, n'hésitez pas à aller lui parler, à lui offrir votre aide ou simplement à être présent pour lui. Parfois, une simple écoute peut vraiment changer la journée de quelqu'un.

2. Respectez les autres

Que ce soit en classe, lors de travaux de groupe ou dans une conversation entre amis, prenez le temps d'écouter vraiment les autres, sans les couper ni vous moquer

de ce qu'ils disent. En faisant cela, vous leur montrez que vous respectez leurs opinions et leurs émotions, et vous contribuez à créer un environnement où chacun se sent libre de parler.

3. Ne restez pas silencieux face à l'injustice

Si vous êtes témoin d'une situation d'intimidation ou d'injustice, ne restez pas silencieux. Parlez à un adulte de confiance ou soutenez la personne victime d'injustice. Ce type de courage, même s'il n'est pas toujours facile à montrer, contribue à créer un espace où chacun se sent respecté et en sécurité.

Ces petits gestes ne sont pas spectaculaires, mais ils aident à bâtir une école dans laquelle chacun.e peut trouver sa place et se sentir bien.

L'équipe d'aumônerie

Wir lernen Französisch
damit wir unsere Landsleute und ihre Kultur verstehen;
Wir lernen Englisch,
weil das die wirtschaftlichen Verhältnisse erfordern;
Wir lernen Grammatik, Interpunktion und Orthographie,
weil dies zur Allgemeinbildung gehört.

Wo aber lernen wir mit jenen sprechen,
die uns ganz nahe stehen;

Wo und wie lernen wir sagen,
dass wir uns angegriffen und verletzt,
niedergeschlagen und einsam fühlen;
müde oder verzweifelt,
traurig oder glücklich sind;

Wo lernen wir sagen,
was wir wünschen und brauchen;

Wo lernen wir,
welche Form wann angemessen,
welche Zeichen wann gesetzt
und wie wir etwas sagen müssen,
damit unser Gegenüber zuhört und versteht
und versucht zu sagen,
was ihm wichtig ist;

Und wo lernen wir zuhören und verstehen,
was unser Gegenüber sagt oder sagen will,
und annehmen,
dass es manchmal richtig ist
zu schweigen und zu warten,
bis sich alles beruhigt hat?

Max Feigenwinter

D'Visite vum Poopst Franziskus I. zu Lëtzebuerg



Anna Harpes
3C-C

De 26. September war wierklech e ganz besonnen-eschen Dag. Nodeems mir e puer Stonnen normal Cours haten, hu mir eis all versammelt fir bei d'Bëschofshaus ze goen.

Zimmlech séier si mir do ukomm a sinn op vill aner Jugendlecher getraff.

Schnell ass d'Spannung méi grouss ginn a mir hunn eis opgestallt. Kuerz dorop sinn dann eng ganz Rei Autoe komm. Dunn hu mir de Papamobil entdeckt! De Poopst ass erausgeklomm an huet ville Leit d'Hand ginn. Mir hu gesonge fir hien a fir ee Moment stoung ech nëmmen ee Meter fort vun him! Duerno hu mir nach leckert lesse kritt.

Et war eng ganz eemoleg Erfahrung, déi ech réischt wierklech realiséiert hunn, wéi de Poopst virun eis stoung. Ech weess net op ech jeemools schonn esou eng Prominenz gesinn hu bis elo an dann och nach eng, déi d'Oberhaupt vu menger Gemeinschaft ass. Et war wierklech beeindruckend, och di ganz Sécherheetsmoossnamen. Ech mengen, ech hunn nach ni sou vill Polizisten op eemol gesinn!



Leena Zahlen
5G4

Ech war de 26. September zesumme mat menger Schwëster an zwou Frëndinne bei de Poopst an d'Stad. Mir stoungen zesumme mat engem Grupp vu Jonker vum Houwald beim Bëschofspalais.

Ech fannen, et war eng mega an eemoleg Erfahrung. Mir hunn de Poopst ganz gutt gesinn ukommen a sengem Papamobil. Mëttes ware mer nach op d'Paräisser Plaz fir de *Public Viewing* vun der Mass an der Kathedral. Obwuel mer zum Schluss plätschnaass waren, war et och mega schéin, dat ze gesinn.

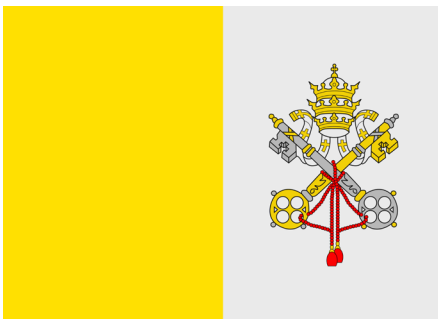


Nathalie Aspden
2C-A

Trotz dem schlechte Wieder war des Opportunitéit eppes Eemoleges. Virun allem wëll mir beim Bëschofshaus stoungen, an doduerch nach méi no um Geschehnis dru waren.

Dëst war fir mech en onvergiessleche Moment, an ech si ganz geéiert an dankbar, en Deel vun dësem Event gewiescht ze sinn.





Interview mam Catherine Hollerich vum Christiane Genewo



D'Lëtzebuergerin Catherine Hollerich ass dräi Deeg virun der Moundlandung zu Lëtzebuerg gebuer. Si ass zu Bilschdref an eng butzeg Spillschoul an zu Ueschdref an eng ganz kleng Primärschoul mat 20 Kanner gaang an dunn op 7^e op de *Fieldgen* an d'Pensionat komm, an déi grouss Welt. D'1^{ère} huet se allerdéngs am *Lycée de Garçons* gemaach, well et hir Sectioun deemools net um *Fieldgen* ginn huet. Zu Tréier huet si dunn Däitsch a Geschicht studéiert an doranner hiren Ofschloss gemaach.

Säit 1996 schafft si um *Fieldgen* als Däitschproff.

Wéi koum et zu denger Berufswiel?

Am 6. Schouljoer wollt ech onbedéngt Serveuse ginn an en Hotel hunn, duerno op 7^e wollt ech onbedéngt Veterinaire ginn, bis ech op 5C Chimie a Physik als Fächer an der Schoul krut. Du war deen Dram ausgedreemt, well ech mech ze schlecht an der Chimie fonnt hunn. Musek a Konschtgeschicht stoungen och eng Zäit laang op menger Wonschlescht, schliisslech hunn ech déi ganz Lycéeszäit quasi am *Conservatoire* gewunnt. Awer dunn hunn ech mech no der 1^{ère} fir Däitsch a Geschicht entscheet, well ech - éierlech gesot - e bësse feig war an eppes „Sécheres“ studéiere wollt. A well ech immens gär gelies hunn an do am léifsten „aalt Geschier“ hunn ech mech fir Däitsch a Geschicht ageschriwwen.

Wat gefällt der besonnesch un dengem Beruff?

Anescht wéi een dat vläicht kéint mengen, ass mäi Fach Däitsch extrem villsäiteg. Ech kann immens vill verschidde Sujete mat de Schüler duerchhuelen. Op deen ieweschte Klasse kann ech Politik a Geschicht an de Cours erabréngen, och ganz vill gesellschaftlech relevant Themen, well mir ëmmer aktuell Texter

behandelen. An och d'Literatur aus aneren Epoche spigelt ëmmer och d'Suergen, Bedürfnisser a Wënsch vun de Mënschen an deene jeeweilegen Zäiten. Ech léieren duerch de Cours och d'Schüler ganz gutt kennen, denken ech. Kréie vill vun hinne mat a kann si begleeten an hinnen heiansdo a schwierege Momenter hëllefen.

Ech erklären immens gär an sinn e ganz gesellege Mënsch. Op engem Ausflug interesséierte Schüler eppes Neies a Schéines ze weisen, mécht mech richtig glécklech. Ech hat als Kand an als Jugendlechen déi immens Chance, duerch d'Familljekonstellatioun ganz ënnerschiddlech Liewens- a Wëssensberäicher dierfe kennen ze léieren an dat géif ech gär weiderginn. Nom Motto: „Wat ech méi weess, wat ech méi gesinn a verstinn“. Fir mech ass dat essenziell fir e gutt Zesummeliewen an e perséinlecht Gléck.

Wat fir Situatiounen am Berufsalldag maachen dech traureg a wat fir maachen dech frou?

Rose mécht mech, wa Schüler hir Potenzialen einfach net notzen. Traureg fannen ech, wann ee Kand seng Talenter net fënnt oder déi net valoriséiert ginn an der Schoul oder





an der Famill. A wat ech guer net verdroen ass Mobbing an Arroganz - ënnert de Schüler (an och soss).

Frou mécht mech, wann ech engem Schüler derbäi Hëllef kann, e bessert Selbstwäertgefill ze entwéckelen. A wann ech et fäerdeg bréngen, engem jonke Mënsch nei Dieren opzemaachen an him nei Welten ze erschléissen.

Wat fir Hobbyen hues de?

All méiglech Zorte Musek lauschteren an heiansdo selwer Musek maachen, awer am léifsten och do „aalt Geschier“ (Renaissance, Klassik, Barock), Zeechnen, Konschtgeschicht an Interessi u Relioun(en) a Kultur(en). Ech fannen d’Kombinatioun vun all deenen immens spannend a beräicherend. Ech schaffen och relativ vill an der Kierch vu menger Par mat. Dat läit mer ganz vill um Häerz!

Ausserdeem spillen ech schrecklech gär Theater (dofir sinn ech och Proff ginn 😊) a sinn e grouse Gourmang. Ech halen et do mat der genialer Actrice Sofia Loren: „Alles, was Sie sehen, verdanke ich Spaghetti!“

Wat bereis de?

Nujee, et gëtt ëmmer Decisiounen, déi ee vläicht méi oder manner bereit, mee wann ee méi laang driwwer nodenkt, da géif een se warscheinlech erëm genee d’selwecht maachen. Am Fong bereien ech näischt. Vlächgt géif ech mer e manner korrekturopwännecht Fach eraussichen! 😊 Nee ... dofir ass mäi Fach dann awer ze flott.

Wat géifs de an der Welt änneren, wann s de et kéints?

Dee fuerchtbaren Extremismus an Egoismus an de Käpp vun sou ville Mënsche géif ech gär ofschafen. An nëmme Politiker op Muechtpositione komme loossen, déi bewisen hunn, datt si d’Wuel vun der ganzer Mënschheet am Bléck

hunn an net nëmme vun hirer Partei oder hirem eegene Land. Mee ech fäerten, déi géife ganz séier vun den eegene Bierger kalgestallt ginn, well de Gros vun de Leit natierlech nëmme op hiren eegenen Teller kucken aplaz iwwert den Tellerrand, och wann deen eegene gutt gefëllt ass.

An ech géif mir ganz konkret fir meng Schüler wënschen, datt ganz allgemeng d’Eltere méi Zäit mat hire Kanner verbréngen kéinten a méi Opmierksamkeet drop leeë géifen, wat si hinne virlieden a wat si hinnen u Wäerter mat op de Wee ginn. Sorry fir de moraleschen Zeigefinger! Ech probéieren dat selwer och ze behäerzegen an et gélingt mer och net ëmmer.

Ech denken awer, datt d’Zesummeliwe vun eis Mënschen an der Zukunft ganz staark beaflosst: op et e „mir“ gëtt oder nëmme nach en „ech“. Dat ass ganz besonnesch hei zu Lëtzebuerg wichteg, wou mir schonn esou vill Spléckung an der Gesellschaft hunn.

Wat fir politesch Projetë missten denger Meenung no méi séier viru gedriwwen ginn?

Fridden! Klimaschutz! Sozial Gerechtegkeet! Awer wéi? Ech weess et net. Trotz KI a Rise- fortschrëtter an de Wëssenschaften an Dauervernetzung schéngt d’Mënschheet nëmme Réckschrëtt ze maachen an näischt aus der Geschicht ze léieren.

Weem géifs de mat wat fir enger Begrënnung eng Auszeechnung ginn?

Eise Schwëstere vun der *Doctrine Chrétienne*. Ech fannen et immens, wat si an deenen méi wéi 180 Joer geleeest hu fir hir Matmënschen. Sech säi Liewe laang ëm aner Leit ze këmmere, ouni datt een direkt perséinlech eppes dovunner huet, mee et ze maache fir eppes méi Grousses, fir säi Glawen, dat ass wierklech beandrockend.



Dass ee fir sech selwer schafft, fir säin Haus, seng eege Kanner a Famill ass jo dat Normaalt. Mee dat selwecht einfach fir en anere frieme Mënsch ze maachen, ouni Garanti op e Merci oder Estime, dat verlaangt scho wierklech en Altruismus, wéi et en haut kaum nach gött.

Ech selwer hunn de *Fieldgen* nach mat 44 Schwëstere erlieft an e puer hu mech immens markéiert - an zwar am positive Sënn. Och wann ech als Schülerin heiansdo en Accroc mat menger Regente op 7^e, der Sr Félicie hat, wéint mengem Chaos oder well ech zevill bäim „Theo“ (Sr Théodora) geschnësst hunn an doduerch dacks vernannt gi sinn, hunn ech ëmmer gespürt, datt si et gutt mat mir gemengt hunn an ech hinne wichteg war. Och wéi ech hei als Däitschproff ugefaangen hunn, hunn ech dat esou empfongt. An dat ass bis haut esou, wann ech an der *Maison Vatelot* sinn: Do ass ëmmer eng grouss Bienveillance do. An ech weess, datt ech hei fir vill Kolleegen a Kolleginne schwätzen, déi d'Schwëstere scho méi laang kennen.

Ech wëll dat hei betounen, well ech fannen, datt et eng schwéier Zäit fir d'Kierch allgemeng an eis reliéis Gemeinschaften ass, an et absolut Mainstream ass, *churchbashing* ze bedriewen an alles a jiddereen an een Dëppen ze geheien - dacks aus absoluter Ignoranz eraus. Wéivill eis Schwëstere awer un Hëllef an Ennerstëtzung an all deene Jorzéngte geleescht hunn an ëmmer nach leeschten, ass enorm. An dat alles ouni groussen Theater ze maachen ... awer dat ass jo hautdesdaags vläicht och de Problem: gesinn ze ginn an der Ëffentlechkeet.

Wie beandrockt mech ëmmer erëm?

Vill Leit: virun allem déi, déi sech fir d'Wuel vun aneren engagéieren an dat „still und leise“.

Wouriwwer kéints de dech gréng a giel iergeren?

Iwwer Rücksichtslosegkeet - ganz allgemeng an an alle Liewensberäicher.

A jo, an iwwert Leit, déi ëmmer nëmme meckeren a selwer ni eng Hand mat upaken.

Wéi gesäis du d'Zukunft?

Net sou besonnesch positiv. Awer ech verdrängen dat. Doranner sinn ech richtig gutt. Krise ginn et ëmmer erëm an heiansdo geet et besser



aus, wéi ee gefaart huet. Am Moment denkt ee jo: „Et kann am Fong net nach méi schlëmm ginn.“ An da stellt ee fest: „Schlimmer geht immer!“, wann een sech d'Noriichten ukuckt.

Wéi kanns de am beschten entspannen?

Mat engem gudde Gespréich, Buch oder Film. An dobäi eng grouss Tut Chipsen.

Wouranner läit däin Talent?

Ech kann d'Liewen nawell huele, wéi et op mech duerkënnt, an doraus Gold maachen (Entschëllegt, dat war lo keng stilistesche Meeschterleeschtung). An ech mengen, datt ech eng relativ gutt Mënschekenntnis hunn. Ausserdeem hunn ech eng Qualitéit, déi, wéi ech fannen, fir d'Schoulhalen eminent wichteg ass: Ech hunn d'Mënsche gär a fannen all Zorte vu Leit - souguer déi boss-egst - interessant a gi jidderengem eng Chance...oder eng 2. oder eng 3... (dat wëssen déi meescht vu menge Schüler ganz gutt! 😊)

Wat iwwerléisst de léiwer deenen aneren?

Vill Suen ze verdéngen an opzeraumen. Ech fannen déi zwou Saachen eigentlech langweilg. Allerdéngs hunn ech nach kee fonnt, deen se fir mech géing maachen.

Wat kanns de besonnesch gutt kachen?

Näischt. Ech ka Kachen net ausstoen. Ech bake léiwer an NACH LEIWER iessen ech ... an am allerléifsten eppes, wat ech net hu misse kachen. Ech ka gutt improviséieren...och an der Kichen.

Nenn äis w.e.g. e Liewensmotto, deen der gutt gefällt.

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“
(Erich Kästner)



Internat Fieldgen meets APEMH Centre Nossbiérg

Inklusioun ass e grousst Thema, wat mir eise Meedercher aus dem Internat mei no bréngen wollten. Dofir hu mir matt hinnen d'APEMH am Schouljoer 2023-24 besicht, fir een Abléck an hir Struktur, hir Aarbecht an an hirt Zesummeliéiw mat hire Bewunner ze kréien.

Bei eisem éischten Treffen hu mir d'Struktur an och déi verschidde Bewunner konnte kenneléieren. Mir konnte Froe stellen a mir hunn eis mam Keramikatelier vertraut gemaach.

Bei eisem zweeten Zesummekommen, hu mir gemeinsam mat de Bewunner vun der APEMH an der Keramik geschafft. Mir hunn Tase gegoss, déi eis Meedercher dann och zum Schluss vum Projet als Erënnerung duerfte mat heem huelen. Den Educateur vun der APEMH huet eis déi eenzel Schrëtt erkläert, a gemeinsam mat de Bewunner hunn eis Meedercher déi dann ëmgésat.

Si konnten dunn och nach een Ënnerteller fir hir Tas hirstellen, an als leschte Schrëtt konnten si hirer Kreativitéit fréie Laf loossen an hir Tas an hiren Teller bemolen. Et war eng flott Stëmmung am Grupp, d'Meedercher an och d'Bewunner vun der APEMH hate vill Freed gemeinsam ze molen.

Als Ofschloss vun eisem Projet sinn zwee Educateure mat de Bewunner eis am Internat besichte komm. D'Meedercher konnten hinnen dunn alles weisen an hinne vun hirem Liewen um Fieldgen erzielen. Esou kruten si ee klengen Abléck an d'Liewe vum Internat. Bei vun de Meedercher selwer gebakene Kuch, kouw et an enger gemittlecher Ronn zu engem schéinen Ofschloss.

Och dëst Schouljoer wollte mir nees ee Projet zesumme mat der APEMH an hire Bewunner starten.



Während dem APEMH-Projet hat ech d'Méiglechkeet mat Mënschen, déi eng Beanträchtegung hunn, Zäit ze verbréngen. Zesummen hu mir Keramiktase gemaach.

Dës Erfahrung huet mir immens gefall, well ech net nëmme geléiert hu mat Keramik ze schaffen, mee och verstanen hunn, wéi déi Leit am Alldag mat hiren Erausforderungen eens ginn. Ausserdem ass mir och bewusst ginn, dat si och hir eege Manéier hunn, d'Welt ze gesinn.

Shirin A.



Les coups de coeur du CDI

“White Bird : wie ein Vogel”, eng Graphic Novel vum Raquel J. Palacio



Marion Bollendorff
Bibliothécaire

*"Those who cannot
remember the past,
are condemned to repeat it."*
George Santayana

Den Julian soll fir e Schoulprojet eng Persoun interviewen, déi eng beweegend Vergaangenheet huet. Direkt denkt hien dobäi u seng Boma Sara.

D'Sara wiest wuelbehitt an enger jiddescher Famill a Frankräich op. Enges Daags, am Abrëll 1943, dauchen däitsch Zaldoten a senger Schoul op an huelen all jiddesch Kanner mat. Dem Sara geléngt et als Eenzezt, sech ze verstoppen. Hëllef kritt hatt dobäi ganz onerwaart vu sengem Matschüler Tourteau. Mä de Nazien hir Handlaanger hunn hatt nach laang net vergiess...

„White Bird” erzielt a wonnerbare Biller an Texter dem Sara seng Geschicht a verbënnt gläichzäiteg seng Erlebnisser mat deene vum Julian. Obwuel d’Geschicht ee staark beréiert, iwwerweeet um Enn d’Hoffnung op eng besser Welt.

D’Buch ass onbedéngt liesenswäert, d’Geschicht ass spannend an d’Sujet’en, déi behandelt ginn, vu Virurteeler, iwwer Mobbing a Krich bis Léift a Mënschlechkeet sinn esou aktuell wéi ni.

Do derbäi ass „White Bird” am wäiteste Sënn e *Prequel* a gläichzäiteg e *Sequel* zu deem beschte bekannte Jugendbuch „Wonder”. Mir begéinen hei den Julian erëm, deen Julian, deen dem Augie d’Liewe sou schwéier gemaach huet an deen eréischt duerch senger Boma hir Geschicht verstanen huet, wéi wichteg et ass, Mutt ze weisen a sech géint Onrecht anzusetzen.

Sara zu Julian : „Nicht unsere Fehler bestimmen, wer wir sind..., ...sondern was wir tun, wenn wir aus ihnen gelernt haben”.

★★★★★ vu mir 😊



Cryptos Ursula Poznanski

Cathy Ries
Bibliothécaire

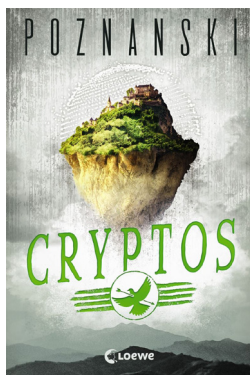


„Ready Player One“ trifft „Tribute von Panem“, trifft Krimi!

D’Buch „Cryptos“ vum Ursula Poznanski hëlt eis mat an eng Zukunft, an där de Klimawandel d’Äerd bal unbewunnbar gemaach huet. D’Mënschheet huet sech a virtuell Welte geflücht, fir der zerstörter Realitéit ze entkommen. Hei kënnen si Aventuren erliewen, exotesch Plaze wéi Atlantis oder London am Joer 1622 besichen, a souguer mat Dinosaurier op Tuchfühlung goen. Fir vill Leit ass d’Liewen an der Realitéit just nach eng lästeg Flicht.

Am Zentrum steet d’Jana, eng talentéiert Welten-Designerin, déi idyllesch a spannend Welte fir d’Leit erschaaft. Alles leeft gutt a senge Welten, bis op eemol Persounen verschwannen a souguer stierwen. D’Jana geet op d’Sich nom Feeler an dobäi geréit hatt tëscht d’Fronte vun der Regierung a vun Aktivisten a muss decidéieren, wem hatt vertraue kann.

An da gëtt et nach déi nei Welt mam Numm „-3“ an där Wëssenschaftler op der ganzer Welt no enger Léisung fir d’Rettung vun der Äerd siche sollen. Awer ass dat wierklech dat eenzeg Zil vun -3 oder stécht nach eppes vill méi Grousses dohannert?



Fazit:

Beim Liese vun dësem Buch hat ech duerch déi vill virtuell Welten dat Gefill, ech géing 10 verschidde Bicher liesen. D’Welte ginn esou detailléiert beschriwwen an et féiwert ee mam Jana a senge Frënn mat. Onbedéngt ze empfeelen!

Oracle Ursula Poznanski

Anna Harpes
3C-C



Stell dir vor, du hättest die Möglichkeit, in die Zukunft zu sehen, Dinge zu sehen, die noch nicht passiert sind.

Würdest du diese Gabe haben wollen? Und wie würdest du sie in der modernen Welt einsetzen? Würde dir jemand glauben?

Genau darum geht es in „Oracle“ von Ursula Poznanski, welches eins der besten Bücher ist, das ich in den letzten Jahren gelesen habe. Die Idee von einem „modernen Orakel“ ist brilliant und die Charaktere habe ich sofort ins Herz geschlossen.

Die Geschichte handelt von einem Studenten namens Julian, bei dem in jungen Jahren eine Art Psychose diagnostiziert wurde. Er konnte bei bestimmten Menschen seiner alten Klasse und seinem Umfeld sogenannte „Marker“ sehen. Bei manchen kam Nebel aus den Augen, bei anderen konnte er nur Teile des Körpers erkennen, weil alles andere von fürchterlich aussehenden „Markern“ überzogen war. Das hat ihn zu recht sehr geängstigt, und er kam in Therapie. Inzwischen sind die Trugbilder aber dank Medikamenten verschwunden. Julian hofft nun auf einen Neuanfang an der Uni.

Doch plötzlich entsprechen diese Marker der Wahrheit. So sitzt ein Mädchen jetzt im Rollstuhl und kann nicht mehr gehen. Eine Frau ist an einer Krankheit gestorben. Die Vorfälle häufen sich. Entsetzt, möglicherweise die Zukunft voraussehen zu können, und schuldbewusst, wenn er nicht handelt, beschließt Julian die Medikamente nicht mehr zu nehmen und so kommen die Marker zurück. Damit wirft er nicht nur viele Fragen bei seinen Mitmenschen auf, sondern bringt sich auch selbst in große Gefahr... noch dazu tragen alle seine Freunde plötzlich auch Marker...



22 Bahnen Caroline Wahl



Anja Namur
Deutschlehrerin

Endlich Ferien... Endlich ausruhen, entspannen und reisen. Aber nicht nur in ferne Länder, sondern mit den Büchern verreisen, die sich im Laufe des Schuljahrs auf meinem Nachttisch angesammelt haben und die das ganze vergangene Schuljahr der Lektüre von Schulbüchern, Zeitungsartikeln, pädagogischen Fachbüchern, Jugendbüchern und anderen möglichen Ganzschriften für meine Klassen den Vorrang gegeben haben. Geduldig haben sie auf mich gewartet, um nun gelesen zu werden und mich in fremde Welten, in andere Länder, in andere Lebenssituationen und Alter zu entführen.

Nun endlich Zeit, das zu lesen, wozu man eigentlich Lust hat. Und so bin ich dieses Jahr mit Asa Larsson in Kiruna, einer alten rauen Bergbaugegend Schwedens, gewesen, mit Benedict Wells auf einem Roadtrip durch Osteuropa nach Istanbul gefahren, war mit Claire Keegan in einem kargen Streifen Irlands unterwegs und habe Paul Vermeer über die Schulter geschaut, als er sein „Mädchen mit dem Perlenohrring“ malte.

Caroline Wahls Coming-of-Age-Roman „22 Bahnen“ katapultierte mich zurück in meine Studenzeit zu Tilda, einer jungen Studentin, die nicht wie ihre Mitschüler zum Studieren in die Ferne geschweift ist, sondern zu Hause in einer öden Kleinstadt bleibt, um sich dort um ihre Schwester und die alkoholranke Mutter zu kümmern.

Neben dem Studium der Mathematik an der nahen Uni, übernimmt Tilda die Verantwortung für ihre kleine Schwester Ida, bringt sie zur Schule, hilft ihr bei den Hausaufgaben und kümmert sich in allen Belangen um sie. Sie selbst schreibt an ihrer Masterarbeit und jobbt nachmittags an einer Supermarktkasse. Abends erledigt sie den Haushalt, kocht und entsorgt die Flaschen der Mutter. Sie sind keine Abendbrotfamilie und dennoch hält sie ein rissiges Band zusammen. Ihr selbst bleibt die knapp bemessene Zeit im Freibad, wo sie täglich 22 Bahnen schwimmt, eine

Routine, die gleichzeitig ihre Freiheit bedeutet. In dieses streng getaktete Leben bricht einerseits das Angebot einer Promotionsstelle an der Uni Berlin und andererseits der ebenfalls schwimmende Viktor. Kann sie ihre kleine Schwester Ida mit der unberechenbaren suchtkranken Mutter alleine lassen, die an einem Tag voller Reue die Wohnung aufräumt und Spiegeleier brät – bisher 17mal –, am nächsten jedoch schon beim Eintreten der Geschwister wie eine Furie wütet oder leblos auf dem Sofa liegt? Wie wird sich Tilda entscheiden? Welche Rolle wird Victor einnehmen, der in die Kleinstadt zurückgekehrt ist, um das Elternhaus nach dem Tod seines Bruders auszuräumen?

Caroline Wahl zeigt in „22 Bahnen“ eine Welt, die in der Regel versteckt und tabuisiert wird. Der Roman zeigt die ungeheure Stärke einer jungen Frau in einer äußerst schwierigen Familiensituation, die zunächst alternativlos zu sein scheint. Aber Tilda lernt in diesem Roman neu zu vertrauen und ihren Weg zu gehen.

Der Roman ist gleichzeitig rau und direkt, dann wieder ganz nah und zart. Caroline Wahls erster Roman bewegt sich zwischen einer ungeheuren Schwere des dargestellten Alltags und dann wieder einer Leichtigkeit der jugendlichen Hauptpersonen. Er zeigt die Anspannung angesichts einer unberechenbaren Suchterkrankung, dann die Emanzipation der beiden Mädchen, die nicht daran zerbrechen, sondern sich letztlich davon befreien.

Der Roman hat mich mitgerissen, hat mich berührt, er hat bei mir Kraft und Wärme hinterlassen.

Der Folgeroman Caroline Wahls „Windstärke 17“ liegt bereits auf meinem Nachttisch ...



Frauen, die Geschichte schrieben

175. Geburtstag von Bertha Benz



Jean-Louis Reuter
professeur des sciences
économiques

Cäcilia Bertha Ringer wurde am 3. Mai 1849 in Pforzheim geboren. Schon als Kind zeigte sie großes Interesse an Technik und hätte sich später gerne an einer Universität eingeschrieben. Damals war dies Frauen aber noch nicht erlaubt!

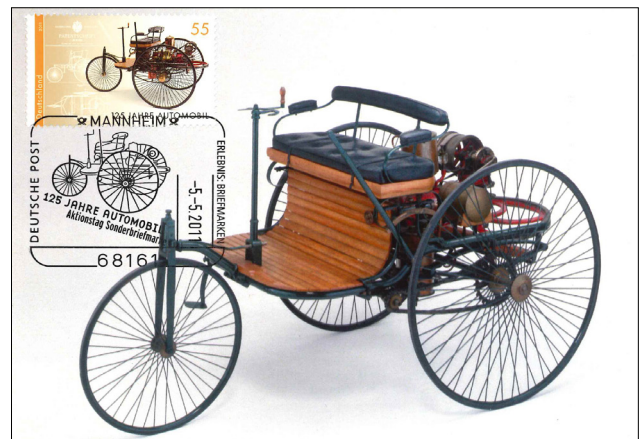
Im Sommer 1869 lernte sie den Maschinenbau-Studenten Carl Friedrich Benz kennen und ließ sich noch während der Verlobungszeit ihre Mitgift auszahlen, um die Visionen ihres Verlobten, nämlich die Konstruktion eines pferdelosen, von einem Motor angetriebenen Wagens, den er in Serie produzieren wollte, finanziell zu unterstützen. Das Paar heiratete am 20. Juli 1872 und bekam im Laufe seiner Ehe fünf Kinder.

Carl Benz meldete am 29. Januar 1886 ein dreirädriges „Fahrzeug mit Gasmotorenbetrieb“ zum Patent an, welches ihm das Kaiserliche Patentamt in Berlin am 2. November 1886 erteilte. Diese Patentschrift gilt als Geburtsurkunde des Automobils und gehört seit 2001 zum Weltdokumentenerbe der UNESCO. Doch seinerzeit glaubte kaum jemand an die kühnen Ideen des Mannheimer Ingenieurs. Im Gegenteil: Die Men-

schen standen dem Benz Patent-Motorwagen und der motorisierten Fortbewegung überwiegend ablehnend gegenüber.

Bertha Benz, zutiefst von der Erfindung ihres Mannes überzeugt, ergriff schließlich die Initiative, um der Welt die Nützlichkeit des Gefährts zu beweisen. In den frühen Morgenstunden des 5. August 1888 machte sie sich ohne das Wissen ihres noch schlafenden Ehemannes, der dieses Abenteuer niemals erlaubt hätte, in Gesellschaft ihrer fünfzehn und dreizehn Jahre alten Söhne Eugen und Richard mit dem Benz Patent-Motorwagen Modell 3 auf den Weg von Mannheim nach Pforzheim, wo sie ihrer Mutter einen Besuch abstatten wollte. Tatsächlich erreichte sie ihr Ziel. Immerhin lagen rund 100 Kilometer zwischen den beiden Städten! Ihr Vorhaben, das als erste Fernfahrt mit einem Automobil in die Geschichte eingegangen ist, glückte: Eindrucksvoll belegte sie die Fahrtüchtigkeit der Erfindung ihres Mannes und trug maßgeblich dazu bei, den Siegeszug des Automobils einzuläuten.

Bertha Benz starb am 5. Mai 1944 im badischen Ladenburg, zwei Tage nach ihrem fünfundneunzigsten Geburtstag.









1C-ADG



1C-C



1G-CG



1G-IG



1G-SN



1G-SO1



1G-S02



1G-S03



1G-S04



1TP-CM



2C-ADG



2C-BC



2G-CG



2G-IG



2G-SN



2G-SO1



2G-SO2



2G-SO3



2G-SO4



2TPCM



DP3-ED1



DP3-ED2



3C-ADG



3C-BCE

Trait d'Union
Zäitschrëft
vun der
Ecole Privée Fieldgen

Redaktiounskomitee:
Christiane Genewo
Catherine Hollerich
Andrée Schaus-Georges
Michèle Schreiber

Bestellen iwwer de
Konto bei der
BIL
LU74 0020 1336 1560 0000
Parascolaires-Fieldgen
21, rue d'Anvers
L-1130 Luxembourg

Layout:
Andrée Schaus-Georges

Drock:
print solutions sarl

Abonnementspräis:
8 € pro Joer

Ee grouse Merci un all déi,
déi un dëser Nummer
matgeschafft hunn.

Kontaktadress:
Trait d'Union
21, rue d'Anvers
L-1130 Luxembourg



*Meilleurs vœux pour
un Noël plein de joies et
une nouvelle année
remplie de bonheur.*